MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
153 (1942)

223 (17.8.1942) Frühausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-364740

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Neues Tageblatt

Erscheint wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1,70 M. u. 30 Pf Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1,70 M., durch die Post 1,70 M. zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 6, So Freiburger Str. 1. Abbestell. müssen bis spätest. 25. für den folgend. Monat erfolgen

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 14 Pf., 79 mm breite Textmillimeterzeile 70 Pf. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 13. Bei Zwangsvergleichen od. Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Montag, 17. August 1942 — Früh-Ausgabe

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4–6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 — Drahtanschrift: Neuzeit Mannheim

153. Jahrgang — Nummer 223

Starke feindliche Nachhuten geworfen

Kriegswichtige Anlagen in England bombardiert

dnb. **Aus dem Führerhauptquartier, 16. Aug.**

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kaukasus-Gebiet brachen deutsche und verbündete Truppen den Widerstand starker feindlicher Nachhuten und dringen in fortschreitendem Angriff weiter vor. In den Schwarzmeerhäfen sowie in der Straße von Kertsch wurde die Bekämpfung feindlicher Räumungsbewegungen und Einschiffungsversuche aus der Luft fortgesetzt. Die Sowjetflotte verlor dabei zwei große Transportschiffe und zwei Küstenfahrzeuge. Ein weiteres großes Transportschiff und zwei Wachboote wurden schwer beschädigt.

In der Nordostschleife des großen Don bogens durchbrachen Infanteriedivisionen und schnelle Verbände in engem Zusammenwirken mit der Luftwaffe feindliche Stellungen und stießen bis an den Don durch.

Ungarische Truppen vernichteten in erfolgreichen Kämpfen 16 feindliche Panzer.

Im Raum von Woronesch hatte ein eigener örtlicher Angriff vollen Erfolg. Gegenangriffe des Feindes scheiterten.

Ostwärts Wjasma und bei Rschew brachen wiederholte Angriffe des Feindes in schweren Abwehrkämpfen zusammen. An mehreren Stellen gingen eigene Truppen zum Gegenangriff vor. In diesen Kämpfen verlor der Feind allein im Raum von Rschew wieder 71 Panzer.

Südostwärts des Ilmensees am Wolchow wurden erneute Angriffe des Feindes blutig abgewiesen.

Die finnische Luftwaffe schoß in Luftkämpfen zehn feindliche Flugzeuge, darunter neun vom Muster Hurricane ab.

Bei Einflügen in die besetzten Gebiete wurden gestern ein britischer Bomber und drei Jagdflugzeuge zum Absturz gebracht. Weitere vier Jagdflugzeuge wurden durch leichte deutsche Seestreitkräfte und Marineflak abgeschossen.

Nach bedeutungslosen Tagesstörflügen griff die britische Luftwaffe in der vergangenen Nacht einige Orte Westdeutschlands an. Die Bevölkerung hatte Verluste. Außerdem entstanden Schäden an Wohngebäuden. Vier der angreifenden Bomber wurden durch Nachtjäger und Flakartillerie abgeschossen.

An der englischen Südküste und im Osten der Insel belegte die Luftwaffe bei Tag und in der Nacht zum 16. August kriegswichtige Anlagen mit Spreng- und Brandbomben. Sämtliche Flugzeuge kehrten zurück.

Vergebliche bolschewistische Angriffe

dnb. **Berlin, 16. August.**

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, dauern die heftigen Kämpfe im Raum ostwärts Wjasma an. Bei der Abwehr starker feindlicher Panzerangriffe wurden bisher 28 bolschewistische Panzerkampfwagen vernichtet. Ein von den Bolschewisten vorübergehend besetzter Stützpunkt ist wieder fest in deutscher Hand. Eigene Angriffe gegen den verzweifelt kämpfenden Feind gewannen weiter an Boden. Die Kämpfe wurden von der Luftwaffe durch zahlreiche Angriffe gegen feindliche Widerstandsnester, Batteriestellungen und Nachschubkolonnen wirksam unterstützt.

Im Kampfabschnitt Rschew wurden mehrere durch Panzer unterstützte Angriffe der Bolschewisten abgeschlagen. Trotz hoher Verluste leitete der Feind bei den sofortigen deutschen Gegenstößen hartnäckigen Widerstand. An einem anderen Abschnitt der deutschen Abwehrfront verlor der Feind bei einem erfolglosen Angriff 19 Panzerkampfwagen.

Die gesamte begleitende feindliche Infanterie wurde hierbei durch hervorragende Kampfleistungen der deutschen Soldaten vernichtet. Die Luftwaffe war an diesen Kämpfen im mittleren Abschnitt der Ostfront auch am Samstag wieder erfolgreich beteiligt. Bomben schweren und schwersten Kalibers richteten nachhaltige Zerstörungen in dem feindlichen Bunker- und Grabensystem an und fügten den Bolschewisten hohe blutige Verluste zu. Feindliche Batterien wurden durch Volltreffer zum Schweigen gebracht. Verbände der deutschen Flakartillerie vernichteten im Erdeinsatz 29 bolschewistische Panzerkampfwagen und setzten ein Betriebsstoff- und ein Munitionslager in Brand.

Südlich des Ilmensees griff der Feind am Samstag seit Morgengrauen wieder mit starken Kräften an. Der Angriff wurde zum Teil im Nahkampf abgewiesen. An einer Stelle war es den Bolschewisten gelungen, in die vordersten deutschen Stellungen einzubrechen. Der Einbruch wurde im sofortigen Gegenstoß abgeriegelt und die Masse des Feindes im Nahkampf vernichtet. Nach dem Verlust von über 200 Toten zogen sich die Bolschewisten zurück.

Auch erneute feindliche Angriffe gegen den Wolchow-Brückenkopf wurden abgewiesen und vier feindliche Panzer durch Artillerie und Pioniereinsatz vernichtet. Versuche des Gegners, Verstärkungen heranzuführen, wurden durch das zusammengefaßte Feuer der deutschen Abwehrwaffen wirksam bekämpft. Die Verluste des Feindes an Menschen und Material sind sehr schwer.

Das Kuban-Nordufer gesäubert

dnb. **Berlin, 16. August.**

Zu den Kämpfen im Kaukasus-Gebiet teilt das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend mit:

Am unteren Lauf des Kuban schlugen deutsche und rumänische Verbände einen nächtlichen feindlichen Angriff ab und säuberten im Laufe des Samstag das Kuban-Nordufer von versprengten bolschewistischen Truppenteilen. An anderen Stellen des Unterlaufes dieses Flusses gelang es den deutschen Heeresteilen, tiefgegliederte feindliche Stellungen zu durchbrechen. Mehrere befestigte Brückenköpfe und vom Feind besetzte Ortschaften wurden nach hartem Kampf genommen. Trotz trockener Hitze und starker Staubentwicklung auf den Straßen drangen deutsche, rumänische und slowakische Truppen weiter vor. Die Bolschewisten zogen sich auf den zum Schwarzen Meer führenden stark verstopften Zufahrtswegen zurück, um sich in den Häfen des Schwarzen Meeres einzuschiffen oder im Kaukasus Zuflucht zu finden.

Deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge bombardierten in mehreren Wellen die Hafenanlagen von Tuapse und richteten Angriffe gegen Schiffsziele im Seegebiet zwischen Suchum und Tuapse. Die zur Verladung eingesetzten Teile der bolschewistischen Handelsflotte erlitten erneut empfindliche Verluste. Ein Handelsschiff von 3000 BRT, das außerhalb der Hafenanlagen vor Anker gegangen war und mit Hilfe von Leichtern beladen wurde, erhielt mittschiffs mehrere Bombentreffer und sank innerhalb kurzer Zeit. Ein weiterer Frachter, der mit Truppen und Material beladen auf das offene Meer zusteuerte, wurde durch Volltreffer auf Bug und Heck versenkt. Ein kurz dahinter fahrendes, mit Bolschewisten beladenes Handelsschiff zeigte nach Bombentreffern starke Schlagseite und blieb gestoppt liegen.

In der Tamanitsaja-Bucht versenkten Sturzkampfflugzeuge zwei beladene Küstenfahrzeuge und beschädigten zwei Wachboote schwer. Zerstörerflugzeuge richteten im Kaukasus heftige Angriffe gegen feindliche Nachhuten, die sich zum Widerstand auf Gebirgsstraßen und in Schluchten festgesetzt hatten. Zahlreiche bolschewistische Kraftfahrzeuge gingen in Flammen auf.

In der Nordostschleife des großen Donbogens griffen deutsche und verbündete Truppen in mehreren Stoßkeilen die noch auf dem Westufer des Flusses stehenden bolschewistischen Kräfte an. Der Feind leistete vereinzelt zähen Widerstand. Seine Front wurde aber in schwungvollem Angriff von den Verbündeten durchbrochen und der Don teilweise im Rücken der Bolschewisten an weiteren Stellen erreicht.

Deutsche Kampf- und Sturzkampf- und Schlachtflugzeuge unterstützten das Vordringen der verbündeten Truppen in rollenden Einsätzen. 200 bespannte und motorisierte Fahrzeuge wurden in Brand geworfen, mehrere Panzer und 55 Geschütze vernichtet. Eisenbahnanlagen und Bahnhofsgebäude in diesem Kampfabschnitt wurden angegriffen und erhielten starke Beschädigungen, wodurch der Eisenbahnverkehr an mehreren Stellen unterbrochen wurde.

Sie rechnen den Sowjets ihre verfehlten Einsätze vor

Moskau soll ein einheitliches Programm in die Kriegführung bringen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Stockholm, 16. August.**

Wie aus London gemeldet wird, erwartet man dort frühestens Ende nächster Woche eine amtliche Mitteilung über die Verhandlungen in Moskau, die ein einheitliches Programm für die Kriegführung und die Festsetzung der an die Sowjetunion zu leistenden Lieferungen zum Gegenstand haben. Die Teilnehmer an der Konferenz sollen bereits vor einer Woche im Mittleren Osten eingetroffen sein, wo aber „wichtige Ueberlegungen" die Heimreise verzögert hätten. Wie es scheint, haben die Engländer in Moskau darauf hingewiesen, daß ihre — erfolglosen! — Kämpfe gegen die deutschen U-Boote und die Luftwaffe der Sowjetunion zugute kommen könnten, während die Amerikaner den Sowjets eingeschärft haben, daß ihre Angriffe bei den Salomon-Inseln Japan daran gehindert hätten, die Sowjetunion anzugreifen.

Was die Lieferungen anbelangt, so ist inzwischen eine interessante Einzelheit bekannt geworden, die auf die Geschäftstüchtigkeit der Sowjets ein recht scharfes Licht wirft. Die englischen Materialschiffe, die bis Murmansk und Archangelsk durchgekommen sind, sollten für die Rückkehr so viel Holz holen, wie sie tragen könnten. Die Sowjets haben dazu Tabellen über die Preissteigerung der wichtigsten Waren aufgestellt und die Preissteigerung, die prozentual die Hälfte ausmacht, als Richtschnur für die Holzpreise ausgesetzt. Man darf annehmen, daß die Preise für die englischen Materiallieferungen nach mindestens dem gleichen Grundsatz festgelegt worden sind, so daß die Geschäftstüchtigkeit der beiden würdigen Verbündeten sich in diesem Falle ausgleichen dürfte. Wie wenig Holz durchkommt, zeigt der außerordentliche Holzmangel in England, der sich unter anderem auch an dem schon herrschenden Mangel an Streichhölzern bemerkbar macht. Er brachte es mit sich, daß die ersten amerikanischen Truppen, die nach England kamen, den Eindruck bekamen, daß sie für ein Feuerzeug halb London kaufen könnten. Wie man jetzt erfährt, ist während der letzten 14 Tage Londons an sich schon knappes Streichholzlager noch um weitere 50 v. H. herabgesetzt worden, woran die deutsche Luftwaffe nicht unbeteiligt sein dürfte. Man rechnet mit einer Rationierung der noch verbliebenen Streichhölzer.

Churchill in Moskau

Aufschlußreiche Informationen über den Zweck seines Besuches bei Stalin

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Berlin, 16. August.**

Wie das deutsche Nachrichtenbüro erfährt, befindet sich Churchill seit dem 13. August in Moskau. In seiner Begleitung befindet sich außer einigen englischen Militärs auch der Vertreter Roosevelts Harriman. Desgleichen ist der amerikanische Botschafter in Ankara, Steinhardt, in Moskau eingetroffen. Churchill hat den Flugweg Kairo — Teheran gewählt und alles getan, um die Reise geheimzuhalten. Das ist verständlich, weil nur größte Sorge und Ratlosigkeit über die weitere Entwicklung des Krieges ihn dazu bewegen konnten, nach Moskau zu reisen. Nach Informationen aus diplomatischen Kreisen in Bern, die kürzlich in der schwedischen Zeitung „Aftonbladet" veröffentlicht wurden, wurde als Zweck der Reise angegeben:

1. Die Sorge Churchills um die ernste Lage, in der sich die Sowjetunion durch den unaufhaltsamen deutschen Vormarsch befindet, und die es Churchill als dringlich erscheinen ließ, durch seine persönliche Anwesenheit den Widerstandswillen der Sowjets mit allen Mitteln aufrecht zu erhalten.

2. Habe es Churchill für notwendig gehalten, Stalin persönlich seine Auffassung über die Lage und die Frage der zweiten Front darzulegen.

3. Wollte sich Churchill aus eigener Beobachtung über die Stabilität des Sowjet-Regimes unterrichten und sich schon jetzt nach solchen Kräften umsehen, die, falls es wider Erwarten zu einer Krise des Regimes käme, imstande und bereit wären, den Krieg der Sowjetunion an der Seite Englands fortzusetzen.

Der italienische Wehrmachtsbericht

dnb. **Rom, 16. August.**

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der ägyptischen Front keine Ereignisse von Bedeutung.

Feindliche Störungsversuche im unmittelbaren Hinterland in der Nacht zum 15. August wurden sofort unterbunden.

Fünf britische Flugzeuge wurden im Luftkampf von italienischen und deutschen Fliegern abgeschossen. Zwei weitere wurden von unseren Jägern im mittleren Mittelmeer abgeschossen.

Achsenluftverbände griffen die Stützpunkte auf Malta an und bombardierten zu wiederholten Malen die militärischen Anlagen.

In der Nacht zum 14. August führte ein feindlicher Flottenverband eine Beschießung von Rhodos und von einigen benachbarten Ortschaften durch. Die Abwehrbatterien sowie eine MAS-Flottille griffen sofort ein. Die von der Beschießung verursachten Schäden sind geringfügig. Die Zivilbevölkerung hatte einen Verletzten zu verzeichnen.

Nachschub ist eingetroffen

(PK-Aufnahme: Kriegsberichter Baltingsofer, HH.-Z.)

Reinemachen auf dem Balkan

Von unserem Vertreter in Rom **Hugo Wehinger**

Die italienische Presse war in den letzten Wochen besonders freigebig mit Darstellungen der schweren, doch erfolgreichen Kämpfe gegen kommunistische Banden in Serbien, Slowenien und Montenegro. Das hatte seine guten Gründe. Sollte doch dem Volke einmal klar gesagt werden, was die in den monatlichen Verlustlisten unter dem Sammelnamen Balkan gebuchten Zahlen eigentlich zu bedeuten haben, da doch der Krieg auf dem Balkan längst abgeblasen ist. Nun, doch sind die italienischen Verluste in jener östlichen Zone zwar nicht; allein sie sind auf Terrorakte in einem von italienischen Truppen besetzten Gebiet zurückzuführen und mithin für das italienische Volk einfach untragbar. Nicht etwa, daß Bestand und Sicherheit Italiens dadurch bedroht würde. Aber das ganze Leben und Treiben im Grenzland ist getrübt und gestört.

Soeben liegt wieder ein amtlicher Bericht vor über die Säuberungsaktion in Montenegro, wo die Infanteriedivision „Ferrara" kommunistischen Banden gründlich den Garaus machte und ein weites Gebiet befriedete. Bei seinem Besuch in Görz hat Mussolini von diesen unliebsamen Erscheinungen an der „italienischen Ostfront" gesprochen und die Lage als zufriedenstellend, wenn auch noch nicht ganz als geklärt bezeichnet. Er stellt in Aussicht, das unerbittliche römische Gesetz werde alle Leute zu treffen wissen, die diesseits und jenseits der alten Grenze noch immer mit krankhaften Träumen liebäugeln. Auf keinen Fall aber werde es hier — und wahrscheinlich auch nicht anderswo in der weiten Welt — zur Aufrichtung einer zweiten Front kommen.

Wie es zu dem Kleinkrieg auf dem Balkan gekommen ist, hat uns die italienische Presse wiederholt eingehend geschildert. Infolge des deutschen und dann des italienischen Blitzkrieges auf jugoslawischem Gebiet war es nicht möglich gewesen, auch die da und dort verborgenen und zumeist sehr geschickt getarnten Waffen- und Munitionslager ausfindig und unschädlich zu machen. Diese Bestände kamen natürlich den Aufständischen, die von der Neuordnung nichts wissen wollten, sehr zustatten, um den Kleinkrieg gegen die italienischen Besatzungstruppen zu führen. Es bildeten sich bewaffnete Banden, in der Hauptsache bestehend aus serbischen Chauvinisten und alliiawischen Kommunisten, die von Moskau und London gehätschelt und bezahlt wurden und in dem Augenblick losschlugen, da der Sowjetkrieg ausbrach und es daher den Bolschewisten angezeigt erschien, nach dem militärischen Zusammenbruch Jugoslawiens den Balkan in Aufruhr zu versetzen. Man peitschte die Bauern auf und suchte die gebildeten Stände — vornehmlich Lehrer, Rechtsanwälte, Beamte und Geistliche — durch eitle Versprechungen zu gewinnen, bis man so weit war, an verschiedenen Orten Bosniens, der Herzegowina und Montenegros gleichzeitig den Kampf aufzunehmen. Diese eitlen Versprechungen kreisten in der Hauptsache um den plutokratisch-bolschewistischen Plan, von Tripolitanien aus in Sizilien einzufallen, ganz Italien im Sturmangriff niederzuäbeln und dann Deutschland anzugreifen und die Landkarte Europas nach den Wunschträumen Moskaus und der Angelsachsen, nicht zuletzt aber der im Exil lebenden, entthronten Staats- und Regierungshäupter vom Schlage des Dr. Benesch umzugestalten. So sollte natürlich auch das jugoslawische Königreich in neuem Glanz und neuer Größe wiedererstehen. Im Sommer 1941 glaubte man, auf dem Balkan mit aller Wucht losschlagen zu können.

In Serbien, Montenegro, Bosnien und der Herzegowina gab es bereits zahlreiche kommunistische Geheimzellen, die, wie überall in der Welt, von Juden geleitet wurden. Die bäuerlichen Massen waren jedoch nicht die einzigen, die unter die Rebellen gegangen waren. Es gab auch eine nationalistische Gruppe von Aufständischen, die in der Hauptsache aus ehemaligen Soldaten zusammengesetzt war und im Obersten Draga Mihailowitsch und dessen Adjutanten Major Danaie ihre Anführer erblickte. In diesen beiden Gruppen gesellte sich schließlich noch eine dritte: die der Komitatschi, die auf Koka Pötschlanat hörten, doch von den Kommunisten nichts wissen wollten. So ist es zu erklären, daß sich Major Danaie eines Tages den Deutschen zur Verfügung stellte.

Die Rebellen waren im Herbst 1941 so stark, daß sie es wagen konnten, mit zwölf ihrer Bataillone das Divisionsquartier der italienischen Division „Pusteria", das in der Stadt Pliesia seine Zelte aufgerichtet hatte, zu überfallen, natürlich ohne Erfolg. Dieser mißglückte Schlag hat dem Ansehen der Aufständischen bedeutenden Abbruch getan. Immerhin war es den italienischen Divisionen, der „Pusteria" und der „Taurinense" im Winter nicht möglich, trotz ihrer guten Stellungen größere Kampfhandlungen zu unternehmen, während die Rebellen alles aufbieten konnten, um durch gewaltsame Aushebungen ihre Reihen zu verstärken. Sie sprengten Straßen und Brücken, beschädigten Eisenbahnstrecken, unterbanden Handel und Wandel und belagerten mehrere Städte. Als aber die Italiener, vom Frühjahr begünstigt, zum Angriff schritten, waren rasch weite Gebiete Bosniens, der Herzegowina und Montenegros von den Rebellen befreit. Kroatische Verbände waren den italienischen Divisionen hilfreich beigestanden.

Nun aber ist die Säuberungsaktion im großen Stil im Gange, um die letzten Widerstandsnester unschädlich zu machen und der ganzen Adriazone Sicherheit und Frieden zu geben.

Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Gauleiter Sauckel, weilte mit einigen seiner Mitarbeiter in Kiew. Gauleiter Sauckel nahm Gelegenheit, mit den Generalkommissaren, dem Reichskommissar und mit weiteren führenden Männern der Wehrmacht und verschiedenen Dienststellen sich über die schwebenden Fragen des Arbeitseinsatzes im Reichskommissariat zu unterhalten.

Von amerikanischer Seite wird bestätigt, daß der Botschafter der Vereinigten Staaten in der Türkei, Steinhardt, die Türkei verlassen habe, um in Moskau an den Besprechungen des Sonderbeauftragten Roosevelts, General Bradley, teilzunehmen. Wie weiter verlautet, soll auch der britische Botschafter in der Türkei, Knatchbull-Hugessen, nach Moskau unterwegs sein.

MARCHIVUM

Ein stolzes und tapferes Soldatenleben erfüllte sich

Oberleutnant Ostermann starb nach seinem 102. Luftsieg den Heldentod

(Von Kriegsberichter Erich Wenzel)

dnb. . . ., 14. August. (P.K.)

Graue Regenwolken ziehen über den Ilmensee, der im Feldzug gegen die Sowjets zu einem Begriff geworden ist, nach Osten. Auch an diesem zweiten Sonntag im August bildet das Wetter, das den Himmel hinter einer finsteren Maske verhüllt, keine Ausnahme. Es ist regnerisch und trübe wie an den Vortagen. Trotzdem, vielleicht gerade deswegen, verstummt der Schlachtenlärm südlich des Ilmensees nicht. Es ist ein Kleinkrieg, der keine Fanfarenstöße auslöst, dieses harte Ringen um jeden Baum, um jeden Strauch, um kleine Ortschaften und um Sümpfe, so, wie vor Wochen und Monaten, und

Oberleutnant Ostermann

nur derjenige, der mit dabei ist, weiß es, was jeder einzelne Tag bedeutet. Für den Infanteristen gilt der gleiche Befehl wie für den Flieger: Vernichtung des Gegners, der immer wieder Durchbrüche zu unternehmen wagt, mögen sie auch noch so viele Opfer kosten — der neue Divisionen und neues Material heranführt, weil er hofft, doch noch zum Ziel zu kommen, und der in diesen Tagen, da im Süden gewaltige Räume von den deutschen und verbündeten Truppen erobert werden, eine Chance wittert und zur Entlastung antreten will.

An diesem Sonntag fliegt Oberleutnant Ostermann, der Sieger von 102 Luftkämpfen und Träger des Eichenlaubs mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes am Ilmensee zu freier Jagd auf, die seine letzte werden soll. Das Schicksal will es, daß er dort, wo sein meteorenhafter Aufstieg als Jagdflieger begann, auch den höchsten und unvergleichlichen Punkt seiner hervorragenden Soldatenlaufbahn erreicht.

Es war am Ilmensee, wo er seine ersten großen Erfolge erzielte. Wer kannte vorher den Namen Ostermann? Und über seine eigene Staffel hinaus war der damalige Leutnant kaum bekannt. Er flog im Westen gegen Frankreich und schoß zwei Gegner ab. Im Einsatz gegen das britische Mutterland holte er weitere sechs vom Himmel herab. Gegen London bewährte er sich als ein leichter Kampfflieger. Er wurde mit beiden Eisernen Kreuzen ausgezeichnet. Zu dieser Zeit wurden seine Taten von den Leistungen anderer überstrahlt. Er wurde noch nicht zu den Großen gezählt. Erst im Osten begann sein Aufstieg.

Von sowjetischen Fliegern war nichts zu sehen, als er im Juli vergangenen Jahres am Ilmensee zur freien Jagd gestartet war. Dafür aber ein anderes lohnendes Ziel. Das atemberaubende Tempo des deutschen Vormarsches hatte die Bolschewisten weit nach Osten zurückgeschlagen. Ostwärts des Peipussee belam der Feind erst Zeit, sich zu sammeln und neue Kräfte an die Front zu werfen, die in breiter Linie aufgerollt worden war. Zwei Züge, beladen mit Kriegsmaterial, Waffen und Munition für eine ganze Brigade, dampften am Ilmensee nach Westen. In schneidig geführten Tiefangriffen durchlöcherte Leutnant Ostermann mit seinen Bordwaffen gleich sechs Lokomotiven, die bewegungslos liegen blieben und den gesamten Verkehr blockierten. Eine größere feindliche Bereitstellung war vereitelt. Mit dieser Leistung und mit 20 Abschüssen, die er inzwischen erzielt hatte, reiht er sich ein in die erfolgreichen Jäger des Nordabschnittes.

Weitere Wochen und Monate vergingen. Eine harte Zeit, die ihn ständig in der Luft sah, fast kein Tag, an dem nicht der inzwischen zum Oberleutnant beförderte blonde Hamburger wackelnd zum Einsatzstaffelhafen zurückkam. Abschuß reihte sich an Abschuß.

Im Raum vor Leningrad wurde er der Schrecken der bolschewistischen Luftwaffe. Nun sprach es sich herum, wer Ostermann war, was er konnte und was man noch von ihm zu erwarten hatte. Dort, wie die Gefahren am zahlreichsten und größten waren, war er zu finden.

Auf seinen eigenen Plätzen stellte er den Gegner, plötzlich war Ostermann unter den landenden und startenden sowjetischen Flugzeugen und schoß einen nach dem anderen heraus.

So entwickelte er eine eigene Technik, die gefährlich, aber erfolgreich war. Sein Leitwerk wies 62 weiße Abschußstriche auf, als er zum Eichenlaub eingegeben wurde, nachdem er am 9. September 1941 für seine hervorragenden Leistungen mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet worden war.

In kurzer Zeit hatte er einen Namen bekommen. Wer ihn kennenlernte, lernte ihn schätzen — als Mensch und als Soldat. In der Wochenschau sehen wir ihn mit Hauptmann Philipp im Führerhauptquartier. Aus der Hand des Führers erhielt er das Eichenlaub zum Ritterkreuz. Er wird Staffelkapitän und dient mit seinen umfangreichen Erfahrungen seinem ganzen Verband, den er immer wieder gegen den Feind führt. Die weißen Striche auf seinem Leitwerk vermehren sich. Im April wird die Zahl 80 erreicht, und Anfang Mai 90 überschritten. Kühnheit, Entschlossenheit, aber auch Jagdglück waren auf seiner Seite. Nach seinem 97. Luftsieg kommt er mit brennendem Motor zurück. Er hat dabei in keinem Augenblick um sein Leben gebangt. Mit sicherer Hand und mit einem klaren Kopf, der auch im größten Durcheinander den richtigen Entschluß gefaßt, kehrt er zu seinem Einsatzhafen zurück. Eine krachende Notlandung folgt, die vierte bereits. Er bleibt unversehrt. Aus dem rauchenden und qualmenden Flugzeug befreien ihn die Kameraden. Sie sind erstaunt, wie diese Situation, die ihn um Haaresbreite am Tode vorbeiführt, an ihm vorübergeht. Er fliegt am anderen Tag wieder. Auch am nächsten, als er seinen hundertsten Luftsieg feiert. Diesmal allerdings nicht im Kreise seiner Staffel, sondern im Lazarett. Die Geschoßgarben, die sein Flugzeug so oft umtanzt haben, haben diesmal auch ihn getroffen. Mit Splittern in Armen und Beinen heben ihn die Kameraden aus der Me 109, von der er sich für mehrere Wochen trennen muß.

Wir sehen ihn aber bald wieder an der Front. Der Führer hat ihm inzwischen die Schwerter zum Eichenlaub verliehen. Er ist so lebendig wie damals, der 24jährige hat nichts von seiner früheren Elastizität eingebüßt. Er kommt mit dem gleichen Drang nach Feindberührung, mit der gewohnten Kühnheit und mit dem alten Draufgängertum zur Staffel zurück. So, wie er sie verließ, mit der oft geübten Taktik schießt er seinen 101. Gegner ab.

Aber beim 102. hat die steil aufsteigende Meteorenbahn ihren Höhepunkt erreicht. Als er an dem regnerischen 9. August im Raume des Ilmensees zusammen mit seinen Rottenkameraden neun feindlichen Jägern nachpirscht, den letzten wirkungsvoll abschießt, so daß er abtrudelt,

hat eine andere Feuergarbe ihn selbst getroffen. Es sind nur wenige Sekunden, die über sein Leben entscheiden. Neun zu zwei steht das Verhältnis; der Gegner in einer fast fünffachen Uebermacht!

Es würde nicht zu Ostermann gepaßt haben, wenn er das Weite gesucht hätte. Er greift an. Aus seiner Me 109 züngeln die Feuergarben auf den Gegner, der vor ihm herfliegt. So sicher wie auf die anderen 101 Flugzeuge, die er vorher im Luftkampf bezwang. Der feindliche Haufe stiebt auseinander und stürzt so plötzlich auf die zwei Deutschen, die weit hinter der Front völlig auf sich allein angewiesen sind. In diesem Augenblick treffen einige Geschosse die Kabine des Oberleutnants Ostermann. Zu spät, um abzudrehen, zu spät, um auszusteigen und sich dem Fallschirm anzuvertrauen. Dicht unter den Wolkenbänken, in einer Höhe von 800 Metern stürzt die Me 109 brennend ab und mit ihr der tapfere Oberleutnant Ostermann.

Niemand will USA-Schatzanweisungen kaufen

Das reichste Land der Welt muß Zwangsmaßnahmen einführen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Stockholm, 16. August.

Im so großsprachig in die Welt hinausposaunten amerikanischen Produktionsprogramm ist eine neue Schwierigkeit aufgetaucht, und zwar auf der finanziellen Seite, wo man in Washington ebenfalls an Zahlen nicht gespart hatte. Der Verkauf von Kriegsschatzanweisungen ist in letzter Zeit ständig zurückgegangen, und diese Tendenz hat den amerikanischen Behörden viel Kopfzerbrechen gemacht. Der Finanzminister Morgenthau, der einstweilen an seinem freiwilligen Kaufprogramm festhalten möchte, beriet sich mit den amerikanischen Finanz- und Wirtschaftssachverständigen, um den Staatshaushalt in Ordnung zu bringen und der bereits beginnenden Inflation Einhalt zu gebieten. Der Wortführer im Finanzausschuß, Walther George, hat soeben die Ansicht geäußert, daß man um einen Zwangsverkauf dieser Schatzanweisungen nicht herumkommen werde. Die Steuerzahler sollen nach seinem Vorschlag gezwungen werden, 10 bis 20 v. H. ihres Einkommens in diesen Kriegsschatzanweisungen anzulegen, die nach dem Kriege in vier oder fünf Jahreszahlungen zurückbezahlt werden sollen, und zwar mit einem Zahlungssatz von 10 bis 15 v. H. Auf diese Weise würden die Schatzanweisungen nach Ansicht Georges auch auf die ganze Bevölkerung verteilt werden, während sie zur Zeit nur von einer verhältnismäßig kleinen Gruppe aufgenommen werden. Die Tatsache, daß Kanada sich bereits gezwungen gesehen hat, ein solches Zwangssystem einzuführen, hat die Ansicht der amerikanischen Sachverständigen bestärkt, daß nur auf diese Weise dem Staatshaushalt des reichsten Landes der Welt wieder aufgeholfen werden kann.

Bose an das indische Volk

dnb. Berlin, 15. August.

Der indische Freiheitsführer Subhas Chandra Bose nahm über einen Geheimsender zu den augenblicklichen Verhältnissen in Indien in einer Rede Stellung, in der er eingangs darauf hinwies, **daß Indien sich heute im Zustand der Revolte gegen die britische Herrschaft befinde.**

„Um eine unbewaffnete Revolte niederzuschlagen", so führte er u. a. aus, „sind bereits Panzer- und Gefechtswagen eingesetzt worden, und in der näheren Zukunft werden wir hören und sehen, daß auch die modernsten Kampfmittel zum Einsatz gelangen werden, die der britische Imperialismus in seiner Brutalität und Terrorwirtschaft so gern gegen unbewaffnete Völker dann einsetzt, wenn sie das Verbrechen begehen, um Freiheit zu bitten!"

Indien schreie die Frage in die Welt hinaus: „Wo sind die vier Freiheiten?" Diese Worte flogen über die sieben Meere in alle Ecken der Welt — aber Washington gebe keine Antwort.

Nach einer Pause frage Indien wiederum: Wo ist die Atlantik-Charta, die jeder Nation eine eigene Regierung garantierte? Auf diese Frage antworteten Downing Street und das Weiße Haus gleichzeitig: „Diese Charta gilt nicht für Indien."

Bose wandte sich dann direkt an die Inder, die den britischen Imperialismus ja schon seit 1857 kennen, als unschuldige und unbewaffnete Menschen durch Kanonen zerrissen wurden, und erinnerte seine Landsleute daran, daß der Imperialismus jetzt in seinen letzten Zügen liege:

„Brüder und Schwestern!" rief er ihnen zu, „sammelt in dieser kritischen Stunde alle eure Kraft und euren Mut! **Vor Sonnenaufgang ist immer die dunkelste Stunde,** und bevor der britische Imperialismus mit großem Krach verendet, wird er noch die schlimmsten Schläge austeilen. Wenn wir diesen Schlußangriff aushalten können, wird Indien wieder frei sein."

„Laßt euch durch die Verhaftung all eurer Führer nicht entmutigen. Vor allem seid eingedenk, daß ihr den britischen Behörden alle nur möglichen Schwierigkeiten machen müßt. Ihr müßt auf jeder Front und mit allen Mitteln kämpfen, so daß die britische Verwaltung Indiens letzthin unmöglich gemacht wird."

Nachdem Subhas Chandra Bose seinen Landsleuten fernerhin mitgeteilt hatte, daß die ganze Welt den Kampf der Inder gegen das britische Empire aufmerksam verfolgt, schloß er seine Rundfunkansprache mit dem Kampfruf: „Jetzt oder nie" und „Sieg oder Tod!"

Indien „ruhiger geworden"

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Stockholm, 16. August.

Die Londoner Behauptungen, daß es in Indien ruhiger geworden sei, werden von Tag zu Tag durch die Polizeiberichte aus Indien widerlegt, die dazu noch aus englischen Stellen stammen, also wohl noch durch die Behörden zugestutzt worden sein dürften. So sind in Nagpur während der letzten Tage mehrere Bahnhöfe angezündet worden. Das Postgebäude und eine Bank liegen bereits in Schutt und Asche und mehrfach sind Versuche gemacht worden, Telephon- und Telegraphendrähte durchzuschneiden und Hindernisse auf die Eisenbahnlinien zu legen. Die Barrikadenkämpfe dauern an, und am Freitag eröffnete die Polizei wieder einmal das Feuer auf die wehrlose Menge, die mit Steinwürfen antwortete. In Daccar schoß die Polizei ebenfalls in die Menge, wobei eine Anzahl Personen getötet und verletzt wurden. 34 Personen wurden verhaftet. In Phubri wurde der Minister von Assam Bardoli Gopinath wegen seiner angeblichen Mitgliedschaft bei der Kongreßpartei gefangen gesetzt. Auch in Kalkutta, wo es bisher nach den englischen Meldungen vollkommen ruhig sein sollte, ging die Polizei zu Angriffen über und eröffnete das Feuer. Trotzdem wurden Demonstrationen im Süden und Norden der Stadt veranstaltet. In der kommenden Woche werden alle Schulen in Kalkutta geschlossen sein. Auch in Benares schoß die Polizei auf die Menge. In Kulgauis bei Bahagulpur wurde der Bahnhof angezündet. Nehrus Zeitung „Indian Nation Herald" sowie zwei andere indische Zeitungen haben ihr Erscheinen eingestellt.

Der Duce überreichte am Donnerstag in Anwesenheit des Unterstaatssekretärs für Luftfahrt, General Fougier, dem vom Führer anläßlich seines 101. Abschusses mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichneten Oberleutnant Marseille die italienische goldene Tapferkeitsmedaille und sprach dem tapferen Offizier herzliche Worte der Anerkennung aus.

Der Präsident des japanischen Oberhauses übermittelte der kaiserlichen Marine in den pazifischen Gewässern Glückwünsche und Dank für den überwältigenden Sieg bei der Schlacht bei den Salomon-Inseln.

Der Unterseebootjäger „Reine", der früher zur französischen Kriegsmarine gehörte und späterhin in britischen Diensten stand, wurde, wie der britische Nachrichtendienst jetzt zugeben muß, „durch feindliche Aktion" versenkt.

Dr. Ley bei den Bayreuther Kriegsfestspielen

35000 Soldaten und Rüstungsarbeiter im Banne der Kunst Richard Wagners

dnb. Bayreuth, 15. August.

Die 3. Kriegsfestspiele im Bayreuther Theater Richard Wagners wurden mit einer Aufführung der „Götterdämmerung" beendet. In zwei Spielreihen wurden im Juli und August 20 Vorstellungen gegeben. 35000 Soldaten und Rüstungsarbeiter waren als Gäste des Führers im Auftrag der Partei, betreut von der NSG „Kraft durch Freude", in Zusammenarbeit mit der Wehrmacht, Zeugen einer Kunstpflege, die auch im 3. Kriegsjahr mit höchstem Einsatz und ungebrochenem Leistungswillen unvergängliche Werte der deutschen Kultur breitesten Schichten des schaffenden und kämpfenden Volkes vermittelt.

Unter der künstlerischen Oberleitung des Generalintendanten Staatsrat Tietjen bot die weltbekannte, diesmal auch von Nachwuchskräften durchsetzte Spielgemeinschaft im Bayreuther Festspielhaus zweimal Richard Wagners „Fliegenden Holländer", u. viermal die „Götterdämmerung" vor Besuchern, die aus sämtlichen deutschen Gauen herangeführt worden waren. Den Abschluß bildete eine zyklische Aufführung des Nibelungenringes, dessen vier Werke ausschließlich einem an allen Abenden gleichbleibenden Parkett von Verwundeten und genesenden Frontsoldaten vorbehalten waren, unter denen man auch zahlreiche Ritterkreuzträger vom Gefreiten bis zum General bemerkte.

Vor dem Abschluß der bedeutsamen Kriegsfestspiele sprach der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der den ersten und den letzten Aufführungen beigewohnt hatte, im Schloß Fantaisie der Reichsschule des NSLB in Donndorf, vor Vertretern der in- und ausländischen Presse, die an den Bayreuther Festspielen teilnahmen. Dr. Ley bezeichnete es als den Sinn solcher künstlerischen Spitzenveranstaltungen, wie sie in Bayreuth nun schon zum 3. Male im Zeichen des Krieges durchgeführt worden sind, daß die unsterblichen Werte der Kultur dem kämpfenden Menschen jene Kräfte verleihen solle, die er braucht, um einen so ernsten und schweren Kampf siegreich zu bestehen.

In einem weitausholenden Rückblick auf die Geschichte der Menschheit vom Anbeginn der Kultur über Griechenland und Rom bis zu den Ewigkeitsleistungen der deutschen Kunst wies Dr. Ley nach, daß es stets die Not und der Kampf mit dem Schicksal waren, die neue geistige und kulturelle Werte schufen. Daher sei es die unumstößliche Gewißheit des Nationalsozialismus, daß der Kampf der Vater der Kultur ist.

„Deshalb führen wir diesen Krieg gegen Bolschewismus, Kapitalismus und Judentum, gegen den menschenfressenden Materialismus und gegen den neureichen Snobismus; denn der Kampf ist nur wert geführt zu werden, wenn er wirklich um Werte und höchste Güter der Kultur geht." Nach einem abwägenden Vergleich der inneren Werte bei den beiden heute miteinander kämpfenden Parteien in der Welt schloß Dr. Ley seine Ausführungen mit den Worten: „Wir müssen das Barbarentum des Goldes und des Juden ausrotten und die leuchtende Fackel menschlicher Kultur, menschlichen Geistes und Fortschritts in ein neues Jahrtausend hinüberretten und damit die Grenzen Europas weiter nach Osten vorwärtstragen."

Einen höchst eindrucksvollen Leistungsbericht über das Ausmaß der kulturellen Arbeit, mit der die NSG „Kraft durch Freude" die Seelenkräfte der kämpfenden Truppe an allen Fronten stärkt, erstattete Oberdienstleiter Dr. Lafferentz. Die gesamte Truppenbetreuung innerhalb und außerhalb unserer Grenzen hat während des Krieges bisher in 570000 Veranstaltungen über 189 Millionen Soldaten erfaßt. Die Bayreuther Festspiele, so schloß er seine Ausführungen, zeigen uns, mit welch hohem Grade künstlerischer Tatkraft wir rechnen können. Während jenseits des Ozeans schon in den ersten Tagen des Kriegszustandes die Maske der Pseudokultur gefallen ist, erlebt Deutschland in den Bayreuther Kriegsfestspielen ein Symbol des Glaubens an die ewige, unversiegliche Kraft der deutschen Seele.

Das Mittelmeer brennt / Wie der größte britische Geleitzug im Mittelmeer sein Ende fand

NDZ. (PK.) Wir haben den 11. August. Seit Tagen wälzt sich der größte britische Geleitzug, der bis heute die Meerenge von Gibraltar durchlief, mit unglaublich hoher Fahrt nach Osten. Als die ersten unserer Fernaufklärer ihn erwischten, trauten sie ihren Augen nicht. Fast 50 Schiffe schwammen da plötzlich drunten im Mittelmeer, darunter vier Flugzeugträger, Schlachtschiffe, zahlreiche Kreuzer und Zerstörer sowie mehr als 20 Handelsschiffe. Von dieser Stunde an war der seit Wochen so friedliche Einsatzhafen wie verwandelt. Stukas watschelten über den weiten Platz, Zerstörer zogen elegante Kreise, Jagdverbände tanzten am Himmel, und das Brüllen von Dutzenden von Motoren erfüllte gleichzeitig die Luft. Zur gleichen Zeit fuhren Kolonnen von Lastfahrzeugen durch die Tore des Feldflugplatzes und 52 Jus suchten in der allgemeinen, wohlgeordneten Verwirrung nach einem bescheidenen Plätzchen zur Landung. In diesem Augenblick wußte jeder von uns, daß dieser Konvoi sein Ziel nicht erreichen wird, sondern daß er das gleiche Ende finden würde wie alle anderen vor ihm. Einer der ersten Aufklärer, die als Fühlunghalter am Geleitzug flogen, war Leutnant S., der mit einem von Flaksplittern zerfetzten Flugzeug und einem schwerverwundeten Bordschützen nach Hause kam. Er erklärte, daß die feindlichen Flugzeugträger wie die Wespennester seien. Es wimmele in der Luft von britischen Jägern. Auf dem Flugzeugträger „Eagle" herrsche ein Betrieb wie im Großen Hauptquartier. Bald nach seiner Rückkehr starteten wir nach Westen. Nach 1½ Stunden erreichten wir den Geleitzug. Die Flanken waren durch eine dreifache Mauer von Kriegsfahrzeugen gesichert. Vorn und rückwärts des gewaltigen Pulks manövrierten die Flugzeugträger. Der vorn fahrende legte sich so zum Wind, daß er als Landeplatz dienen konnte, während die anderen als Startplatz fungierten. Nach etwa 45 Minuten schienen wir den Herren dort unten lästig zu werden. „Jäger voraus!" schrie der Flugzeugführer Oberfeldwebel B. Wir gingen mit einer Affenfahrt auf den Geleitzug nach unten. Diesem Elan des Manövrierens waren die Jäger nicht gewachsen. Wir meldeten den Standort und die derzeitige Zusammensetzung des Pulks. Von nun

Der britische Flugzeugträger „Furious"

Begleitete den britischen Geleitzug, der nach Alexandrien bestimmt war, unterwegs jedoch auseinandergetrieben und aufgerieben wurde. Der Flugzeugträger lief mit starker Schlagseite Gibraltar an.
(Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

an hielten wir uns mit anderen Kameraden ständig als Fühlunghalter am Feind und führten Kampfverband nach Kampfverband an das Ziel heran. Da wurden wir immer wieder

Zuschauer der größten und schaurigsten Vernichtungsaktion,

die das Mittelmeer gesehen hat. Zu gleicher Zeit gingen unsere U-Boote in Angriffsposition. Am Nachmittag stieg plötzlich aus dem Flugzeugträger „Eagle" eine gewaltige Stichflamme. Der Riese, von vier Torpedos getroffen, versank in weniger als sieben Minuten. In ohnmächtiger Verbissenheit versuchte der Brite noch am Abend eine Gegenaktion. Im Tiefangriff flog er unseren Feldflugplatz mit schweren Zerstörern an, sagte aus den Bordwaffen, was herausging, verlor ein Flugzeug durch Flakvolltreffer und zog wieder ab. „Morgen geht der Kampf los", sagten wir uns vor dem Einschlafen, und er ging los. Schon am Vormittag starteten Stukas und Kampfverbände zum ersten Angriff. Als wir den Geleitzug gegen Mittag wieder erblickten, ist ein zweiter Flugzeugträger in Rauch und Feuer gehüllt. Zwei schwere Bomben haben ihn mittschiffs getroffen. Er liegt mit starker Schlagseite regungslos und später nur mit schwacher Fahrt in See. Der ganze Pulk ist zerzaust. Fast die Hälfte der Schiffe dort unten ist angeschlagen, raucht oder hat Schlagseite. Handelsschiffe von 10000 bis 20000 Tonnen gehen in Flammen auf. In der Dämmerung starten die Stukas zum letzten großen Angriff. Das gesamte Flakfeuer des Pulks, auch der schon schwer beschädigten Schiffe, richtet sich gegen den gefährlichen Angreifer.

Die Stukas stürzen in eine Feuerhölle

Mit erstaunlicher Sicherheit setzen sie die Bomben in die Schiffsmitte oder neben die Bordwand. Nur 100 Meter über dem Meer ziehen sie weg. Ein Stukaflieger berichtet mir nach dem Angriff, noch nie hätte er ein so geballtes Flakfeuer erlebt. Er wüßte ja selbst nicht, wie alle diese Flugzeuge unversehrt durch diese Schicht von Flakwolken gekommen wären. Im Morgengrauen flogen wir den Standort noch einmal an. Der größte Teil der Bewachungsfahrzeuge war nach Westen abgedreht und hatte die restlichen Handelsfahrzeuge im Stich gelassen. Ueberall auf der weiten See lagen brennende Schiffe und Tanker, riesiges Brandgewölk bedeckte im Osten den halben Himmel. Hunderte von Menschen trieben in ihren Schwimmwesten oder auf Schiffstrümmern aller Art im Wasser.

Auf weite Flächen hin brennt das Meer.

Am Abend des 13. August wissen wir, daß der größte britische Geleitzug im Mittelmeer sein Ende gefunden hat. Wir fliegen heim und sinken in unsere Betten. Es waren etwas anstrengende Tage.

Kriegsberichter Göerlitz.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer, z. Z. in Urlaub
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4/6.
Zur Zeit Preisliste Nr. 13 gültig

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Deutscher Bombensieg in Beuthen

Rumänien im Länderspiel mit 7:0 geschlagen

Im fünften Fußballänderspiel mit Rumänien siegte am Sonntag im Beuthener Hindenburg-Stadion die deutsche Nationalmannschaft überlegen mit 7:0 Toren. Der erste Länderkampf, der in Oberschlesien veranstaltet wurde, wurde dadurch zu einem wahren Festtag für den jungen deutschen Sportgau, der fast genau auf seinen ersten Gründungstag zurücksehen kann. Die deutsche Mannschaft spielte wie aus einem Guß. Die Rumänen mußten sich einem in Höchstform spielenden Gegner beugen. Wie fruchtbar die Zusammenarbeit in den deutschen Reihen war, beweist die Tatsache, daß alle fünf Stürmer an den Toren beteiligt sind.

Nur 1:0 bis zur Pause

Das Länderspiel Deutschland — Rumänien gestaltete sich für das gesamte oberschlesische Industriegebiet und die alte Stadt Beuthen zu dem erwarteten großen sportlichen Ereignis. War auch der Rahmen wie sonst bei großen Sportfesten, so schwang ein herzlicher Ton mit, der den Kontakt vom Spielfeld bis hinauf zu den höchsten Rängen der dicht aneinder gereihten Menschenmassen noch inniger gestaltete. Zahlreich waren die Ehrengäste des Staates, der Partei und Wehrmacht, die der Reichssportführer und Gauleiter Dr. Bracht begrüßen konnte. Ein besonderes Lob verdient der SV Beuthen 09, der eine reibungslose Organisation geschaffen hatte. Im Vorspiel siegte die Gebietsmannschaft Oberschlesiens über ihre jungen Kameraden von der Berliner Hitler-Jugend mit 2:0 Toren. Stürmisch bejubelt, liefen sodann beide Mannschaften, von dem slowakischen Schiedsrichter Josef Mohler angeführt, auf das Spielfeld. Die in den Nationalfarben, rotgelben Hemden und blauen Hosen, antretenden Rumänen wurden als Abgesandte des Landes, das mit Deutschland Schulter an Schulter in treuer Waffenbrüderschaft kämpft, besonders gefeiert.

Deutschland: Jahn; Janes, Miller; Kupfer, Sold, Sing; Burdenski, Decker, Walter, Willimowski, Klingler.

Rumänien: Pavlovici; Felecan, Negrescu; Simatoc (später Constantinescu-Grecu), Weber, Moldovenau; Binder, Marian, Constantinescu-Grecu (später Sonny Niculescu), Jordache, Bogdan.

Mit dem deutschen Anstoß wurde das Spiel eröffnet. Bereits in der ersten Minute gab es den ersten Eckball für unsere Mannschaft. Der Gegenstoß der Rumänen wurde abgebremst, während auf der anderen Seite ein schöner Hochschuß von Klingler von dem ausgezeichneten rumänischen Tormann Pavlovici sicher abgewehrt wurde. Das Spiel unserer Mannschaft lief eine Viertelstunde hindurch geradezu musterhaft. Der Ball wanderte von Mann zu Mann wie an der Schnur gezogen. Doch die Ausbeute waren fünf ergebnislose Eckbälle. Die treibende Kraft im rumänischen Sturm war der junge Halblinke Marian. Nach Ablauf der ersten 15 Minuten mußte Rumäniens rechter Läufer Simatoc verletzt ausscheiden. Seinen Platz übernahm der Mittelstürmer Constantinescu-Grecu, während als neuer Angriffsführer Sonny Niculescu auf den Platz kam. Für beide Mannschaften ergaben sich eine Reihe von Torgelegenheiten, aber entweder wurden die rumänischen Stürmer noch im letzten Augenblick abgedrängt oder bei uns zauderten Walter, Willimowski und Klingler zu langsam mit dem Schuß. Allerdings machten auch die sehr schnellen rumänischen Läufer in dieser Zeit manche gute Absicht des deutschen Angriffs zunichte. Eine Minute vor Halbzeit fiel jedoch das deutsche Führungstor. Walter, Decker und Burdenski hatten sich fein durchgespielt. Pavlovici wehrte mit einer kühnen Parade ab. Doch das Leder kam nicht weit genug fort, so daß vor dem rumänischen Tor sich ein dichtes Getümmel der massierten Spieler ergab. Burdenski erfaßte die Lage und sandte blitzschnell das Leder unhaltbar ein.

Das erste Tor hatte die deutsche Mannschaft merklich aufgepulvert. Lief schon in den ersten 45 Minuten ihr Spiel reibungslos, so war es nach dem Wechsel nahezu vollendet. Aus diesem Uebergewicht heraus mußten zwangsläufig Tore fallen. Bereits in der vierten Minute nach dem Wiederbeginn war es Fritz Walter, der sich glänzend durchgespielt hatte und Pavlovici zum zweiten Male überwand. Nur sechs Minuten später krönte unser Mittelstürmer im Zusammenspiel mit Budenski mit dem dritten Tor. Der vierte Treffer leitete in der 16. Minute abermals Budenski ein. Seine Vorlage erwischte der Linksaußen Klingler. Gegen den Pfundschuß des Badeners mußte Pavlovici erneut kapitulieren. Zweifellos waren die Rumänen ihrem eigenen schnellen Tempo zum Opfer gefallen. Zuvor hatten sie sich noch zu heftiger Gegenwehr aufgerafft und Jahn hatte Scharfschüsse von Binder und Marian abzuwehren. Die siebte deutsche Ecke, übrigens die einzige des zweiten Spielabschnittes, blieb erfolglos. Aber in der 76. Minute schloß Decker ein wundervolles Durchspiel unseres Innensturmes mit dem fünften Tor ab. Noch einmal bäumten sich die Rumänen gegen die Niederlage auf, aber sogleich schlossen die eisernen Klammern des nicht zu erschütternden deutschen Angriffs sich noch fester zusammen. Zehn Minuten vor Schluß war Fritz Walter mit dem sechsten Tor an der Reihe und wenig später konnte der Oberschlesier Willimowski, zur großen Freude seiner engeren Landsleute, sich in die Liste der erfolgreichen Torschützen eintragen. Fast mit dem Abpfiff bot sich den Rumänen noch die Gelegenheit zum Ehrentreffer. Einen Strafstoß vor dem deutschen Tor führte Marian aus, der jedoch das Leder gegen die Latte setzte, wo es abprallend ins Aus sprang.

Glänzende Leistung der deutschen Elf

Es war schlechtbin eine glänzende Leistung, die unsere Nationalmannschaft im 194. Länderspiel des deutschen Fußballsports an den Tag legte. Das Geheimnis des Erfolges war ohne Zweifel die weitaus bessere körperliche Verfassung unserer Spieler, die zudem ihre Kräfte sich eingeteilt hatten. Das Schlußdreieck Jahn-Janes-Miller ist durch das oftmalige Zusammenspiel zu einem wirklichen, uneinnehmbaren Bollwerk verflochten. Die vor der Pause gegen die rascheren Rumänen noch steif wirkenden Läufer kamen dafür nach der Pause ganz groß heraus. Sold war der gewohnte solide Stopper. Kupfer und besonders Sing brachten den eigenen Angriff immer wieder auf hohe Touren. Das Stürmerspiel wirkte an diesem Tage bestechend. Wenn gesagt wird, daß Fritz Walter nicht nur in seinem technischen Können, sondern auch im zweiten Abschnitt sich als ein idealer Angriffsführer zeigte, so gebührt dieses Lob auch seinen Kameraden, die insgesamt nur wenig hinter dem mit so glänzenden Fähigkeiten ausgestatteten Mittelstürmer zurückstanden. Gab es in der deutschen Mannschaft keinen schwachen Punkt, so waren bei den Rumänen Licht und Schatten gleichermaßen verteilt. Der Tormann Pavlovici verhinderte eine zahlenmäßig höhere Niederlage. Er ist ein großartiger, aber auch tollkühner Schlußmann. Abwehr und Deckung ließen nach der Pause stark nach, als die Läufer mit ihrer Luft und dadurch auch mit ihren Kräften zu Ende waren. Von den Stürmern waren Marian und Binder die treibenden Kräfte. Alles in allem war es ein Spiel der Freundschaft. Der herzliche Beifall der oberschlesischen Sportfreunde wird die rumänischen Kameraden bei ihrem Abgang über die Bitternis des verlorenen Kampfes getröstet haben.

VfR Mannheim in Düsseldorf geschlagen

VfR — Stahlunion Düsseldorf 2:4 (0:1)

Im Jahre 1934 begann der große Siegeszug der VfR-Frauen. Im Mannheimer Stadion hatte die Mannschaft einen 4:0-Halbzeitrückstand aufgeholt, um dann in der Verlängerung doch noch den Eimsbütteler Frauen zu unterliegen. Das war das erste Endspiel des VfR und gleichzeitig der Auftakt zu einer Siegesserie ohnegleichen. Im Jahr darauf stand die Mannschaft wiederum in Stuttgart gegen Hamburg im Schlußspiel. Diesmal war Mannheim etwas schwächer und wurde klar geschlagen. 1936 triumphierte SC Charlottenburg. Wieder war ein einziges Tor Unterschied für den Sieg des Gegners ausschlaggebend gewesen. In Halle schaltete 1937 TW Berlin den VfR schon in der Vorschlußrunde aus. Das größte Jahr des VfR war unstreitig 1938 in Breslau. Königsberg mußte mit 11:1 und Eimsbüttel mit 5:1 die Ueberlegenheit der Mannheimerinnen anerkennen. Im Endspiel gegen TiB Berlin war die Elf aber dann so nervös, daß es nur zum zweiten Platz reichte. In Duisburg gelang dann endlich wieder gegen Eimsbüttel Hamburg der große Wurf. Eine große zweite Halbzeit genügte dem badischen Meister, den Vorsprung des Gegners aufzuholen und die Meisterschaft zu schaffen. 1940 wurde keine Frauenmeisterschaft ausgetragen, VfR behielt also den Titel ein weiteres Jahr. Daß dies in Ordnung ging, bewies die Elf im Vorjahr in Weimar, wo wiederum TiB Berlin der Gegner war und auch geschlagen werden konnte.

So wie der VfR seit 1934 in den Endspielen zu finden war, hat sich auch die Mannschaft von Stahlunion zu behaupten gewußt, und war jeweils zu den letzten vier vorgedrungen. Stahlunion wie auch VfR stützen sich auf einen Stamm bewährter Spielerinnen. Stehen doch heute noch mit Kehl, Fuchs, Förster, Hauck und Schleicher fünf Frauen in der Elf, die schon 1934 in Mannheim mit dabei waren. Im Reichsfachamt will man aber unter allen Umständen dem jungen Blut den Weg ebnen, was vielleicht mit ein Grund war, daß man den deutschen Meister in die Qualifikationsspiele schickte und dazu gleich mit einer der stärksten deutschen Mannschaften paarte. Dadurch mußte unter allen Umständen eine dieser beiden Mannschaften ausscheiden.

Für Düsseldorf hatte der VfR wieder seine bewährte Meisterelf mit der Wahrung seiner Interessen betraut: Schwing, Hauck, Bolz, Schiestl, Zell, Wels, Fuchs, Ofer, Förster, Geiger und Kehl. Man ging schon mit etwas Skepsis in diesen Kampf nach Düsseldorf. Bei allem Vertrauen zum eigenen Können hatte man doch etwas bange vor dem rheinischen Gastgeber. Diesem war zwar in Punktespielen noch kein Sieg gelungen, aber die Mannschaft hatte nicht nur in Wildhagen und Heßmann zwei überragende Könnerinnen, sondern war auch so gut beisammen. Die meiste Belastung brachte dabei wohl auch die geringe Gelegenheit zur Vorbereitung. Dem VfR fehlt es an Gegnern. So war keine Möglichkeit zum Einspielen gegeben, was sich natürlich für einen solchen Großkampf nachteilig auswirkt. So waren denn auch die Hoffnungen für diesen Meisterschaftsgang nicht die besten.

In Düsseldorf selbst wurde der deutsche Frauenmeister freundlich aufgenommen. Verbinden doch den VfR mit Düsseldorf schon seit Jahren Freundschaftsbande, waren doch Hota Düsseldorf wie auch Stahlunion schon einmal Gast des VfR in Mannheim. Nachdem die Düsseldorfer Frauen dem Meister einen Blumenstrauß überreicht und Bereichsfachwart Croonen die einheimische Mannschaft für die errungene Bereichsmeisterschaft geehrt hatte, gab Joost, Köln, das Zeichen für den Start zur deutschen Frauenmeisterschaft 1942.

Die erste Halbzeit steht fast ganz im Zeichen der beiden Hintermannschaften. Mannheims Läuferreihe schafft brav. Was diesen dreien durchgeht, ist dann bei dem Schlußdreieck, in dem Wilma Schwing im Tor eine sehr gute Partie liefert, sicher aufgehoben. Schon glaubt man an eine unentschiedene erste Hälfte, als der Gastgeber durch Kraus zum Führungstor kommt. Die beiden Hintermannschaften sind sich in dieser Zeitspanne vollauf ebenbürtig. Ein Plus hat jedoch der Gastgeber in seiner Angriffsreihe. Nicht daß diese den VfR weit überragt, aber Mannheim hat keinen guten Tag erwischt. Die Stürmerinnen des VfR schienen am Boden zu kleben und können nur selten die gegnerische Deckung überwinden.

Nach der Pause kommt Düsseldorf durch Wildhagen zum zweiten Treffer, und wenig später durch Kampf zum 3:0. Damit schienen die Mannheimerinnen geschlagen. Aber die Mannschaft rafft sich nochmals auf. Kehl verwandelt einen Freiwurf, und als gar Förster zum 3:2 einwerfen kann, schwinden die rheinischen Hoffnungen wie die badischen steigen. Aber es soll nicht sein. Mitten in die Mannheimer Drangperiode schaffen die Einheimischen durch Wildhagen ein glückliches viertes Tor. Dieses Tor war die Entscheidung. Mannheim kann sich nicht freimachen. Eisern steht die in einer Linie aufgebaute rheinische Deckung und stellt immer wieder den rotblauen Angriff. Wohl müssen auch öfters die Hände mithelfen, aber der Unparteiische entscheidet in diesen Fällen immer gegen Mannheim. Es bleibt beim 4:2 für die überglücklichen Rheinländerinnen, die wohl in der Ausscheidung ihren schwersten Kampf bestehen mußte.

Es wäre ungerecht, den Sieg der Stahlunion nicht als gerecht zu betrachten, aber auch Mannheim hätte es schaffen können, wenn eben der Angriff frischer gespielt hätte. Der deutsche Meister ging trotz alledem mit wehenden Fahnen unter. Jede einzelne tat ihr bestes, und daß man gerade in diesem wichtigsten Spiel noch nicht die Höchstform, die eben für einen solchen Gang unerläßlich ist, erreicht hat, war Pech. Sind so auch die VfR-Frauen vorzeitig ausgeschieden, so müssen wir dennoch bei dieser Gelegenheit der VfR-Elf nochmals Dank und Anerkennung aussprechen für die große Leistung, die diese Mannschaft seit Jahren vollbringt, die nicht nur dem VfR, sondern auch ihrer Vaterstadt Ruhm und Ehre einbrachte. Nun heißt es halt wieder von vorne beginnen. In wenigen Wochen beginnen die neuen Meisterschaftsspiele und da werden die VfR-Frauen wieder dabei sein.

VfR Frankenthal — Eintracht Frankfurt 1:11 (1:3)

Die Frauenhandball-Meister der Gaue Hessen-Nassau und Westmark standen sich in Metz im Ausscheidungsspiel um die Deutsche Meisterschaft gegenüber. Die junge Westmark-Meisterelf konnte erwartungsgemäß gegen die schon bewährte Frankfurter Eintracht nicht bestehen, sondern mußte sich sogar mit einem zweistelligen Ergebnis geschlagen bekennen. Das Spiel der Frankfurterinnen gefiel den 2000 Besuchern, die noch selten ein so schönes Handballspiel gesehen hatten, sehr gut. Erfolgreichste Torschützin war Frl. Schuchardt mit fünf Toren. Beim Stand von 8:0 erzielte Frankenthal das Ehrentor.

Deutscher Turn-Ländersieg

Die deutsche Turnriege gestaltete in Sillein den ersten Länderkampf mit den slowakischen Turnern mit 560,5 gegen 480 Punkte zu einem überlegenen Erfolg. In den Kürturnen am Barren, Reck und Längspferd forderten unsere Turner durch ihre prächtigen Leistungen immer wieder den Beifall der 3000 Zuschauer im neuen Silleiner Stadion heraus. Die besten Einzelturner waren Karl Stadel und Kurt Kroetsch, die beide nur einen halben Punkt hinter der zur erreichenden Höchstzahl von 80 Punkten zurückblieben. Es folgten Alfred Schmidt mit 79,4 P. vor Alfred Müller und Rudolf Gauch mit 78,3 P., Eugen Goeggel mit 78,1 P. und Heinz Kretschmer mit 77,2 Punkten. Vor recht achtbaren Könnern schnitten die slowakischen Turner Ramenzik mit 78,8 P. vor Jänecka und Gonda mit je 77,1 P. am besten ab. Volle 20 Punkte erhielten Schmidt, Gauchel, Stadel und Kroetsch für ihren Pferdsprung, Stadel und Kroetsch am Barren, während Schmidt und Stadel am Reck je 19,9 Punkte, Gauch und Stadel je 19,9 Punkte für ihr Bodenturnen erhielten.

Am Vorabend des Länderkampfes fand im Silleiner Stadion eine Feierstunde statt, bei der Innenminister Sano Mach des verewigten slowakischen Freiheitskämpfers Andrej Hlinka gedachte. Gesandtschaftsrat Ringelmann unterstrich in seiner Ansprache die völkerverbindende Idee des Sportes und entzündete eine Fackel, die von einer Staffel der Hlinka-Garde nach Rosenberg zum Grabe Hlinkas getragen wurde.

Nikar Heidelberg sechsmal an erster Stelle

Die Nikarmädel konnten ihren Angriff auf die Dreibestenliste mit einem vollen Erfolg abschließen. Nicht weniger als dreimal gelang es Heidelbergs Schwimmerinnen sich an die erste Stelle der deutschen Bestenliste zu setzen. Es ist dies in der 6 mal 50-Meter-Kraulstaffel in 3:38,8 Minuten, in der 6 mal 50-Meter-Lagenstaffel in 4:07,5 Min. und in der 6 mal 50-Meter-Bruststaffel in 4:42 Minuten. Durch diesen eindeutigen Erfolg haben die Nikarmädel abermals bewiesen, daß sie im deutschen Schwimmsport mit an der Spitze marschieren. Ebenso konnten die Männer sich dreimal an der ersten Stelle behaupten und zwar in der Schwellstaffel in 6:10,3 Min., 4 mal 100-Meter-Bruststaffel in 5:40,9 Min. und in der 10 mal 50-Meter-Bruststaffel in 6:18,5 Min. In der 4 mal 200-Meter-Bruststaffel belegte die Nikarmannschaft in 12:24,2 Min. noch einen dritten Platz. Also auch die Heidelberger Schwimmer haben ihre führende Stelle im süddeutschen Schwimmsportlager erneut befestigt und sind zu den deutschen Spitzenvereinen aufgelaufen.

Sport der Hitler-Jugend

Baden — Hessen-Nassau 12:11 (2:4)

Den in **Heidelberg-Handschuhsheim** zum Austrag gebrachten **Handball-Gebietsvergleichskampf** zwischen Hessen-Nassau und Baden konnten diesmal die Badener, nachdem sie vor einigen Wochen in Worms nur 8:8 gespielt hatten, mit 11:12 knapp, aber verdient gewinnen. In der ersten Hälfte war Hessen-Nassau mit 4:2 leicht überlegen. Baden stellte nach der Pause die Mannschaft, die wohl zum Endspiel antreten wird, um und kam dadurch besser ins Spiel, so daß sich die Gäste doch noch geschlagen bekennen mußten.

Heidelberg siegt im Boxvergleichskampf mit 8:6

Beim Vergleichskampf der HJ-Boxer der Banne Heidelberg und Straßburg blieb die Heidelberger HJ mit 8:6 Punkten Sieger. Im Hauptkampf der Senioren siegte der deutsche Meister Schill (Berlin) in einem technisch hochstehenden Kampf gegen Weise (Heidelberg) nach Punkten. In drei weiteren Einlagekämpfen der Heidelberger HJ-Boxer gab es einen Punktsieg von Huckeler über Neuer und zwei Unentschieden bei dem Kampf Schmitz gegen Bernegroß und Kraft gegen Luß.

Ergebnisse:

Papiergewicht B: Sänger (Straßburg) — Schmitt (Heidelberg) unentschieden. — **Fliegengewicht:** Reinhardt (Heidelberg) bes. Simon (Straßburg) nach Punkten. — **Federgewicht:** Lent (St.) — Stein (H.) unentschieden. — **Weltergewicht:** Hofmann (H.) — Wenzel (St.) unentschieden. — **Leichtgewicht:** Koch (Kolmar) — Rupp (Heidelberg), Rupp Sieger in der 1. Runde durch techn. k. o. — **Mittelgewicht:** Bott (St.) besiegt Steinmann (H.) n. P. — **Schwergewicht:** Kaltschmidt (Heidelberg) — Baillard (Straßburg) unentschieden.

Klarer deutscher Sieg in der Leichtathletik

Rumänien im Länderkampf mit 56:48 geschlagen

Die zweifache Begegnung des deutschen Sports am Sonntag mit den Vertretern Rumäniens endete auch in der Leichtathletik mit einem klaren deutschen Sieg. Nach den vorausgegangenen Begegnungen 1939 in Klagenfurt und 1941 in Bukarest lautete diesmal das Ergebnis in Breslau, wo 6000 Zuschauer prächtige Kämpfe erlebten, mit 56:48 Punkten zum dritten Male zu Gunsten Deutschlands. Allerdings waren die Rumänen durch einige Ausfälle zu Ersatzeinstellungen und zur Mehrbelastung einzelner Athleten gezwungen, während Deutschland mit der vorgesehenen Mannschaft, zusammengesetzt aus den neuen Meistern und den Erstplazierten der Titelkämpfe, antreten konnte. Die besten Leistungen gab es im Diskuswerfen, wo der deutsche Meister Motopek (Wien) mit 49,90 Meter dicht an die 50-Meter-Grenze herankam und eine **neue deutsche Jahresbestleistung** aufstellte, und im Weitsprung durch Wagmann mit 7,32 Meter. Ueber 100 Meter kam es zu mehreren Fehlstarts und schließlich zu einem Mißverständnis. Mellerowicz blieb am Start stehen. Der früh abgekommene zweite Deutsche, Lichs, siegte in 10,8 vor dem rumänischen Rekordmann Moina, der auch über 200 Meter mit dem zweiten Platz vorlieb nehmen mußte. Hier bewies Mellerowicz sein Können mit einem überlegenen Sieg in 21,5 Sek. Ohne ernste Gegnerschaft waren die deutschen 400-Meter-Läufer und auch die Mittelstreckler, wo Rumänien Toimaciu und Pandaca zweimal einsetzen mußten. Der 5000-Meter-Lauf ergab einen eindrucksvollen Sieg des 5000-Meter-Meisters Seidenschnur in 15:11 über den Ehlinger Eitel. Auch die Sprung- und Wurfwettbewerbe sowie die beiden Staffeln ergaben durchweg deutsche Siege. Die Rumänen mußten sich jeweils mit dem dritten und vierten Platz begnügen. 4-mal-100-Meter-Staffel wurde von Lichs und Mellerowicz entschieden, obwohl Moina gegen Ney ein feines Rennen lief. Auch über 4 mal 400 Meter stand der deutsche Sieg bald fest.

Hoffner, Mennhardt) 44,5; **4 mal 100 Meter (Frauen):** 1. Elsaß (Elas, Herbach, Rau, Oelz) 54,8; 2. Baden (disqualiziert) 50,8; **1500 Meter:** 1. Ochs (B) 4:12,8; **Weitsprung (Männer):** 1. Friedrich (B) 6,43; **Diskus:** 1. Arnold (B) 41,85; **200 Meter:** 1. Schmitt (E) 23 Sek.; **Weitsprung (Frauen):** 1. Bauer (E) 4,95 Meter; **Hammer:** 1. Greulich (B) 50,54 Meter; **5000 Meter:** 1. Ochs (B) 16:52,4; **4/3/2 100 Meter:** 1. Elsaß (Dißer, Biel, Engler, Schmitt) 2:02,4; 2. Baden (Seitz, Rau, Hoffner, Winterle) 2:06.

Leichtathletikvergleichskampf Elsaß—Baden

Sieger: Baden mit 54,5 Punkten

Die ausgezeichnete Kampfbahn des SV Straßburg im Tivoli sah am Sonntag nun schon zum 18. Mal die Leichtathletik-Mannschaften von Elsaß und Baden im Kampf. Bei mustergültiger Organisation brachte er auch im dritten Kriegsjahr erneut spannende Wettbewerbe und teilweise auch hervorragende Leistungen. Auch diesmal fiel der Sieg Baden mit 54,5 Punkten gegen 50,5 der Elsässer zu. Zu berücksichtigen ist, daß der Gau Baden bei der Aufstellung seiner Vertretung Mannschaftsschwierigkeiten zu überwinden hatte. Festzustellen war jedoch eine Leistungssteigerung der Elsässer, die sich in vier Doppelsiegen, ebenso wie Baden, ausdrückte, und zwar im 110 Meter Hürden, 400-Meter-Lauf, Speerwurf und 200-Meter-Lauf. Im Hammerwerfen konnte Feidig (Straßburg) mit 45,06 eine neue elsässische Bestleistung aufstellen; im Kampf wurde er jedoch von dem bekannten Mannheimer Wurfathleten Greulich, der 50,54 Meter erreichte, übertroffen. Hervorragende Leistungen bekamen die 2000 Zuschauer von Friedrich (Karlsruhe) zu sehen, der die 100 Meter in 10,9 Sek. und den Weitsprung mit 6,43 Meter gewann, ferner die Zeit von 1:57,1 für die 800 Meter, die der Badener Seitz nach hartnäckigem Kampf mit Dißar erreichte sowie die Erfolge der Mannheimerin A. Demand im 100-Meter-Lauf in 12,8 Sekunden.

Die Ergebnisse:

110 Meter Hürden: 1. Wirt (E) 16,7; **800 Meter:** 1. Seitz (B) 1:57,1; **100 Meter:** 1. Friedrich (B) 10,9; **100 Meter (Frauen):** 1. Demand (B) 12,8; **Kugelstoßen:** 1. Siegel (E) 14,26; 2. Pahl (B) 13,94; **400 Meter:** 1. Biel (E) 51,9; **Hochsprung (Männer):** 1. Pahl (B) 13,78; **Speer:** 1. Wrubel (E) 55,74; **Stabhochsprung:** 1. Maglé (B) 3,60; **4 mal 100 Meter (Männer):** 1. Elsaß (Engler, Tiel, Hild, Schmitt) 44,1; 2. Baden (Friedrich, Winterle,

Fußball im Reich

Hessen-Nassau: Aufstiegspiele: SG Opel Rüsselsheim — Alemannia Ried 2:1, Hassia Dieburg — VfR Bürstadt 5:3, SpVgg Isenburg — FVgg Kesselstadt 4:1, VfB Gießen — VfB Offenbach ausgefallen; **Kriegserinnerungspreis:** Union Niederrad — SV 98 Darmstadt 11:1, FSV Frankfurt — Eintracht Frankfurt 4:1, Rotweiß Frankfurt — VfB Wiesbaden 0:0; **Freundschaftsspiele:** Städtespiel Hanau — Würzburg 2:3, Kickers Offenbach — TuS Neuendorf (in Bad Ems) 2:7.

Baden: Aufstiegspiele: FG Kirchheim — VfR Pforzheim 5:2, SV Schwetzingen — SC Käfertal ausgefallen; **Freundschaftsspiele:** VfL Neckarau — 07 Mannheim 4:0.

Westmark: Freundschaftsspiele: TSG Hagendingen — FV Metz ausgefallen.

Elsaß: Freundschaftsspiele: SC Schiltigheim — FV Kronenburg 3:1.

Württemberg: Freundschaftsspiele: Sportfr. Stuttgart — FV Zuffenhausen 11:1.

Bayern: Freundschaftsspiele: Schweinfurt — Würzburg 4:4.

SpVgg Mundenheim — TSG 61 Ludwigshafen 5:8

Diese alte Lokalbegegnung am Wochenende brachte beinahe eine große Ueberraschung. Mundenheims junge Garde lieferte gegen den alten Rivalen ein auffallend frisches und schwungvolles Spiel und lag bis spät in die zweite Halbzeit hinein völlig verdient mit 5:3 in Front, nachdem sie eine knappe 2:1-Halbzeitführung erkämpft hatte. Dabei taten sich die beiden Junioren Löffler und Ofer 3 als schnelle und schußgewaltige Außenstürmer besonders hervor, während der Urlauber Gürster für einen ausgezeichneten Aufbau sorgte. Zwanzig Minuten vor Schluß begann eine stürmische Gästeoffensive, bei der Hellmann und Schwinger den einheimischen Vorsprung aufholten und Wilding mit drei weiteren Toren doch noch einen etwas zu hohen Gästesieg sicherstellte, trotzdem der Mundenheimer Torwächter Müsch mit wahren Glanzleistungen am laufenden Band aufwartete. Schiedsrichter Löffler-Frankenthal leitete vor etwa 300 Zuschauern recht ordentlich.

Baden besiegt München-Oberbayern

im Gauvergleichskampf mit 6:5

Dem Gauvergleichskampf im Fußball wohnten in München rund 12 000 Zuschauer bei. Die Münchener waren recht und schlecht zusammengewürfelt. Der linke Verteidiger Schmeiser sowie die beiden Außenstürmer Simetsreiter und Seidl fielen ziemlich aus. Im Sturm schied Schiller nach 30 Minuten aus und wurde erst nach der Pause durch Kanitz ersetzt, sodaß die Einheimischen eine Viertelstunde lang mit zehn Mann spielten. Gerade während dieser Zeit errichteten die Gäste ihr spielerisches Uebergewicht, das zum Sieg langte. Hinzu kommt noch die schwache Leistung des Schiedsrichters Eisinger (Regensburg), der einige harte und nicht ganz korrekte Entscheidungen traf, so daß der sonst schöne und schnelle Kampf später etwas ausartete. Die Mannschaften spielten:

Baden: Keimig, Reeb, Kleber, Rohr, Lohrbacher, Schwaben, Danner, Erb, Luy, Striebinger.

München: Leidenberger, Pladl, Schmeiser, Oeldenberger, Poertgen, Kanitz, Seidl, Vetter, Krückenberg, Schmidhuber, Simetsreiter.

Schon nach einer Minute hatte Krückenberg den schußgewaltigen Vetter schön bedient, dessen Flachschuß 1:0 eindringt. Sechs Minuten später hat sich Erb durchgesetzt und Schwab kann zum 1:1 vollenden. Nachdem Schmeiser ein sicheres Tor verhütet hat, brennt Vetter in der 18. Minute durch und knallt hart zum 2:1 ein. Nach dem Ausscheiden von Schiller haben die Gäste klares Uebergewicht und brachten in der 38. und 40. Minute zwei Tore durch Luy an. Damit geht es in die Pause bei 3:2. In der Folgezeit sind die Münchener wieder klar feldüberlegen, doch die wenigen Durchbrüche der Badener bringen Torerfolge. Schwab markiert in der 52. Minute das 4:2. Keimig wird dann von Schmidhuber angeschossen. Eisinger gibt einen harmlosen nicht gerechtfertigten Elfmeter, den Leidenberger zur Ecke abwehrt, die dann aber von Danner eingeköpft wird. 5:2. Umstritten ist ein vom Rechtsaußen Seidl erzieltes Tor, das Eisinger gibt, da Reeb erst hinter der Linie klärte. Durch Danner heißt es wenig später 6:3. Dann bestürmen die Münchener unentwegt das Gästetor, aber es will nichts gelingen. Als Vetter fünf Minuten vor Schluß gelegt worden ist, verwandelt Oertgen den Elfmeter. Zwei Minuten später kann Vetter noch auf 5:6 verkürzen. Zum Ausgleich langt es aber nicht mehr.

Tschammerpokalrunde eingeteilt

Der Wettstreit der Fußballvereinsmeisterschaften um den Tschammerpokal wird am 30. August mit der dritten Schlußrunde fortgesetzt. Es werden an diesem Tage acht Spiele veranstaltet. Die vier verbliebenen süddeutschen Mannschaften wurden bereits eingeteilt. 1860 München und ff-Straßburg sind in München unter sich. Kickers Offenbach muß die beschwerliche Reise nach Bremen zu Werder antreten u. der VfB Stuttgart erwartet zu Hause den Meister des Mosellandes, Stadt Düdelingen. Der bereits feststehende Spielplan für den 30. August lautet wie folgt: LSV Stettin — LSV Pütnitz; TuS Lipine — LSV Adler Deblin; 1860 München — ff-Straßburg (Schiedsrichter Mielz-Wien); VfB Stuttgart — Stadt Düdelingen (Regending-Augsburg); FC Schalke 04 — Westende Hamborn; Werder Bremen — Kickers Offenbach (Trimpler-Hamburg).

Handball

Meisterschafts-Ausscheidung (Frauen): In Metz: VfR Frankenthal — Eintracht Frankfurt 1:11 (1:3), TG Stuttgart — TSV München 8:6 (4:3), Stahlunion Düsseldorf — VfR Mannheim 4:2 (1:0), Dortmunder SC — Kölner BC 3:3 (2:1).

Aureolus vor Gradivo

Waldfrieder Doppelsieg im Fürstenberg-Rennen

Das mit 40 000 ℳ ausgestattete „Fürstenberg-Rennen“ für Dreijährige, sonst ein Höhepunkt der Internationalen Baden-Badener Woche, wurde diesmal in Berlin-Hoppegarten entschieden. Die Prüfung gestaltete sich zu einem großen Triumph für das in den letzten Wochen so erfolgreich kämpfende Gestüt Waldfried. Stellte es doch in Aureolus (A. Eberl) nicht nur den Sieger, sondern mit Gradivo (W. Held) auch das an zweiter Stelle einkommende Pferd. Der von Otto Schmidt gerittene Tribaulet holte sich vor fünf weiteren Bewerbern das dritte Geld. Der Rennverlauf war denkbar einfach. Aureolus führte vom Start weg und hatte zum Schluß noch soviel Reserven, um den Gewinner des „Braunen Bandes“ sicher mit zwei Längen zu halten.

Der vom Dresdner Rennverein übernommene „Jugend-Preis“ für Zweijährige wurde von Stolzenfels (E. Böhlke) aus dem Stall Mühlens gewonnen. Contessa Pilade wurde nicht gesattelt.

1. R.: 1. Lenchen (O. Schmidt), 2. Königswinter, 3. Gute Fahrt. 9 liefen. Tot: 18, 11, 14, 18:10. EW: 36:10.

2. R.: 1. Azer (G. Streit), 2. Taubenpost, 3 Pindarella. 5 liefen. 16, 13, 19:10 EW: 64:10.

3. R.: 1. Alraune (H. Berndt), 2. Agarongara, 3. Reichswehrer. 8 liefen Tot: 41, 16, 13:10. EW: 90:10.

4. R.: 1. Achilles (E. Huguenin), 2. Juurra, 3. Speerwerfer, 4. Pfiffikus. 11 liefen. Tot: 187, 19, 12, 18, 28:10. EW: 468:10.

5. R.: Fürstenberg-Rennen, 40 000 ℳ, 2000 Meter): 1. Gest. Waldfrieds Aureolus (A. Eberl), 2. Gradivo, 3. Tribaulet, ferner Alt-Wien, Leibwache, Vivere, Adlerfing, Ostwind. Tot: 18, 40, 12, 14:10. EW: 1706:10. Lg. 2—3/4—1½.

6. R.: (Jugend-Preis, 12 000 ℳ, 1200 Meter): 1. P. Mühlens' Stolzenfels (E. Böhlke), 2. Perigon, 3. Panzerturm. 5 liefen. Tot: 29:10 EW: 28:10.

7. R.: 1. Meeresspiegel (W. Hellebrandt), 2. Donauwelle, 3. Rinaldo, 4. Ali Baba. 18 liefen. Tot: 117, 27, 19, 15, 47:10. EW: 780:10.

MARCHIVUM

Der August machte Halbzeit

• **Mannheim**, 17. August.

So weit ist es schon wieder. Der heurige Sommer hat ein Loch, das nicht mehr zu stopfen ist. Am wenigsten mit frohen Hoffnungen. Jetzt aber nicht schwermütig werden. Ein nettes Endchen Sommer steht noch bevor. Genießen wir es, schalten wir auf alle jahreszeitlichen Wonnen. Noch hat die Sonne Kraft. Noch ist sie in der Lage, Bräunierung auf Mädchenbeine zu zaubern. Was selbstverständlich turnusmäßig gemeint ist.

Der verflossene Sonntag, damit wir endlich aus den grundsätzlichen Betrachtungen herauskommen, war gekennzeichnet durch ein Standkonzert, die Eröffnung einer Ausstellung in der Kunsthalle und durch das große Luftwaffenkonzert. Immerhin ein repräsentatives Konzert in der Abendstunde, immerhin Bewegung in der Kunsthalle. Im August wiegt das dreifach.

Warte nur, balde werden die sonntäglichen Standortmeldungen wieder umfangreicher. . . —tk.

Wehrmachttournee eines Mannheimer Kammerorchesters

Ein Kammerorchester der Mannheimer Hochschule für Musik und Theater tritt unter Leitung von Direktor Chlodwig Rasberger am 17. August eine mehrwöchige Wehrmachttournee durch Baden und das Elsaß an. 15 Konzerte mit Werken von Franz Schubert, Johann Strauß und Robert Fuchs sowie Violinwerken italienischer und spanischer Meister (Solist Karl von Baltz) sind in Bruchsal, Karlsruhe, Straßburg, Mülhausen, Kolmar, Zabern, Hagenau, Lörrach, Donaueschingen, Freiburg, Offenburg und anderen Städten ausschließlich den Verwundeten in deutschen Lazaretten gewidmet.

Nachrichtenhelferinnen des Heeres

Sie werden noch laufend eingestellt

Nachrichtenhelferinnen des Heeres werden laufend zur Verwendung in den Fernsprechvermittlungen und den Fernschreibstellen des Heeres eingestellt. Besondere Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Von den Bewerberinnen werden Mindestalter von 17 Jahren, gesundheitliche Tauglichkeit, straflose Vergangenheit, Beherrschung der deutschen Sprache sowie eine gewisse geistige Wendigkeit verlangt. Die Bewerberinnen werden als Nachrichtenhelferinnen notdienstverpflichtet und erhalten neben freier Bekleidung, Unterkunft und Verpflegung eine wehrsoldähnliche Barvergütung. Ein etwa bestehendes Beschäftigungsverhältnis wird durch die Heranziehung zum Notdienst nicht unterbrochen, es erfolgt lediglich eine Beurlaubung für die Dauer des Notdienstes.

Nach der Ausbildung in besonders aufgestellten Ausbildungstrupps für Nachrichtenhelferinnen erfolgt der Einsatz in uniformierten, geschlossenen, militärischen Einheiten in den besetzten Gebieten und im Reichsgebiet unter Führung besonders geschulter weiblicher Kräfte.

Durch den Einsatz in diesen Gebieten erhalten die Nachrichtenhelferinnen Gelegenheit, neben ihrer interessanten dienstlichen Aufgabe Land und Leute anderer Gebiete kennen zu lernen.

Mädchen, die bereits in besonders wehrwichtigen Diensten stehen, in der Landwirtschaft oder Haushaltungen von kinderreichen Familien eingestellt sind, können als Nachrichtenhelferinnen im allgemeinen nur dann notdienstverpflichtet werden, wenn für sie entsprechender Ersatz gestellt wird.

Einzelheiten können bei dem Stellv. Generalkommando XII, A.K. (Kommandeur der Nachrichtentruppe XII) in Wiesbaden erfragt werden, an das auch alle Bewerbungen unter Vorlage eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes zu richten sind.

Die neue Wochenschau:

Die Grenze zwischen Europa und Asien überschritten!

Deutsche Infanteristen ziehen über einen langen, schmalen Gang. Freude steht in ihren Gesichtern. Sie haben auf ihren endlosen Märschen nach Süden, die immer wieder durch erbitterte Kämpfe unterbrochen wurden, ein weiteres bedeutendes Ziel erreicht: die natürliche Grenze zwischen Europa und Asien — durch ein großes Grenzschild in deutscher Sprache markiert — wird mitten auf dem Manytsch-Damm überschritten. Die Erde selbst bildet die Grenzscheide; am Manytsch-Fluß stößt fruchtbares Ackerland mit dem Boden der Salz-Steppen und Wüsten um das Kaspische Meer zusammen. Diese Aufnahmen beschließen die neue Deutsche Wochenschau; sie sind ein besonders interessantes Bilddokument vom Kampf und Sieg unserer Soldaten. Vorher sieht man Bilder vom Sturm unserer Divisionen zwischen Don und Sal und zwischen Don und Kuban. Ueber baum- und schattenlose Steppen geht es kämpfend vorwärts. Dichter Staub macht das Atmen zur Qual, Gluthitze jede Bewegung, jeden Schritt doppelt schwer. Trotzdem wird durchgehalten, wird der Feind zurückgeschlagen, wo er sich auch zum Kampf stellt. Ein ausführlicher Bericht schildert diese gewaltigen Leistungen der deutschen und der verbündeten Truppen in allen Einzelheiten. Verbände der Luftwaffe packen den Feind in überraschenden Angriffen und zerschlagen seine rückwärtigen Verbindungen. Vorausabteilungen stoßen tief in die zurückweichenden sowjetischen Kolonnen hinein. Infanterie rückt in ungeheuren Gewaltmärschen vor und jagt die Masse des Feindes immer weiter nach Süden. 50 Grad Hitze zeigt das Thermometer. Die Kragen der Feldbluse sind geöffnet, die Aermel aufgekrempelt — so geht es immer wieder gegen die einzelnen bolschewistischen Verteidigungslinien, die in schnellem Zuschlagen aufgerollt und überwunden werden. — Die nördlichen Ausläufer des Kaukasus sind erreicht.

Vom Süden hinauf zum mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront. Die Sowjets versuchen mit allen Mitteln die hart bedrängten Divisionen Timoschenkos zu entlasten und greifen hier mit stärksten Kräften die deutschen Verteidigungslinien an. Aber alle ihre schweren Opfer an Menschen und Material sind nutzlos. Der deutsche Soldat hält seine Stellungen. Die Bilder der neuen Deutschen Wochenschau zeigen die ganze Härte dieser erbitterten Kämpfe. In den Gräben am Wolchow steht knietief das Grundwasser. Wo es möglich ist, werden die Stellungen ausgebaut und verbessert. Andere Kameraden halten inzwischen die Wacht. Die Bolschewisten versuchen zu jeder Tageszeit in unsere Front einzubrechen. Aber im Feuer unserer leichten und schweren Waffen brechen alle ihre Angriffe zusammen. Im Gegenstoß wird der Feind in seine Ausgangsstellungen zurückgejagt. Immer wieder werden Frontverbesserungen vorgenommen, um die Abwehr gegen die Sowjets noch vernichtender führen zu können. Im Fluge geht es über das heißumkämpfte Land, Sumpfgebiete und Buschwald machen das Gebiet schwer zugänglich. Im Sturm genommene sowjetische Stellungen mit dichten Grabensystemen, breite Panzergräben, schwere Bunker und zahllose Schützenlöcher, die aus der Höhe klar zu erkennen sind, geben, über die Stunden des Kampfes hinaus, Zeugnis von dem Heldenmut und ungebrochenen Angriffsschwung unserer Soldaten.

Auch in der Mitte tobt schwerer Kampf. Tag um Tag rennen bolschewistische Infanterie- und Panzerkampfwagen gegen die deutsche Front an. Wie im Norden, so sind jedoch auch hier, in der Mitte, alle ihre Durchbruchsversuche von vornherein zum Scheitern verurteilt. Allein vor einem einzigen Pak-Geschütz liegen elf zerschossene schwere Sowjetpanzer; sie wurden in nur zwei Kampftagen zur Strecke gebracht. — Die Bilder von allen diesen Kämpfen am nördlichen und mittleren Frontabschnitt sind anders als die Aufnahmen vom siegreichen Sturm im Süden. Die Gesichter unserer Soldaten sind hier noch härter, noch entschlossener; die Schlachtfelder sind eine trostlose Wüstenei mit zerschossenen Bäumen und zerfetzten Büschen. In Abwehr und Gegenstoß werden auch hier die Sowjets immer schwerer getroffen und rücksichtslos zerschlagen.

Die Einleitung dieser neuen Deutschen Wochenschau bildet ein Bombenangriff auf Malta. Generalfeldmarschall Kesselring beschleicht seine Luftwaffenverbände in Italien. Kampfflugzeuge werden mit schweren Bomben beladen. In geschlossenem Verband geht es über das Mittelmeer hinweg der festungsartig ausgebauten Insel entgegen. In steilem Sturzflug stürzen sich die Flugzeuge vom Typ Ju 88 auf die militärischen Ziele dieser britischen Bastion und belegen sie mit Bomben aller Kaliber.

Es folgt ein Bericht über die Befestigungslinie im Westen. Sie wird ständig weiter verstärkt. Mächtige Geschütze richten ihre Rohre gegen den Feind. Einheiten unserer Kriegsmarine sichern bis weit auf See hinaus die Küste.

Aus dem Führerhauptquartier sieht man die Auszeichnung der Oberleutnante Bauer und Klausen, die beide als Jagdflieger bisher 102 Gegner abgeschossen haben. Aus der Hand des Führers erhalten sie das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. — Der kaiserlich japanische Botschafter in Berlin, General Oshima, wird bei einer Besichtigungsfahrt an die Ostfront gezeigt. Offiziere der Wehrmacht führen den Botschafter des Tenno über die Schlachtfelder, die zu Ruhmesstätten des deutschen Soldaten im Kampf gegen den Bolschewismus wurden.

Der Feldpostbrief

fende Wäschestück mit dem Fleck möglichst sofort über eine Porzellan- oder andere Schüssel (jedoch keine abgestoßene Emailleschüssel nehmen wegen Rostfleckengefahr!) und läßt auf den Fleck soviel kochendes Wasser mit einem Strahl laufen, bis er vollkommen verschwunden ist. Sogar bei kunstseidenen Kleidern kann man das Verfahren anwenden, ohne daß der Stoff leidet. Bei stark färbenden Stoffen muß man allerdings vorsichtig sein.

Sorge in allen Lagerräumen und auf Lagerplätzen für aufgelockerte und übersichtliche Lagerung. Das Lagergut muß von allen Seiten leicht erreichbar sein.

⊙ **Erfolge badischer Kunstmaler.** Von dem Professor an der Karlsruher Kunstschule Hermann Goebel hat die Abteilung Volksaufklärung und Propaganda beim Chef der Zivilverwaltung für das Elsaß ein Bild erworben. Professor Georg Tiebert von der Staatlichen Kunstschule in Karlsruhe zeigte Bilder in der Ausstellung „Süddeutsche Maler sehen das Ordensland" in Danzig, ferner in einer Kunstausstellung in Warschau, in einer Ausstellung des stellvertretenden Generalkommandos XVII AK Wien und im Städt. Kunsthaus Bielefeld. Auch der Karlsruher Kunstschulprofessor Johns Leander Gampp ist mit mehreren Arbeiten auf der Ausstellung „Deutsche Graphik des 19. und 20. Jahrhunderts" in Brüssel, sowie in der Schau „Junges Schaffen Weimar und Florenz" vertreten gewesen.

Blick auf Ludwigshafen

Ein Kohlrabi von vier Pfund. Ein Riesenkohlrabi wurde von dem Ludwigshafener Schüler Karl Weisert geerntet. Es handelt sich bei diesem Kohlrabi um ein Riesenexemplar von außergewöhnlicher Größe; das Riesengewächs hat ein Gewicht von über vier Pfund und einen Umfang von rund 65 Zentimeter.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Am 13. August wurde uns ein Sohn geboren. Er heißt **Heinz-Jürgen.**
Irmgard Brinkmann geb. Henkel
Dr. med. E. B. Brinkmann, z. Z. Assistenzarzt bei der Wehrm.
Heidelberg, Hirschgasse 9.

Todes-Anzeige

Unerwartet verschied am 14. Aug. durch Herzschlag mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser guter, lieber Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager u. Onkel, Herr

Edmund Dahms

im 62. Lebensjahr. Bis zum letzten Atemzug ist er rastlos tätig gewesen in aufopfernder Liebe und Treue für die Seinen.

Mannheim (P. 5, 13) - Berlin.

In tiefer Trauer:
Johanna Dahms; Rudolf Dahms und Frau; Alfred Dahms und Frau und Anverwandte.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 18. August, 13 Uhr, auf dem Hauptfriedhof Mannheim statt.

Heute entschlief nach schwerer Krankheit unser lieber Vater, Bruder, Schwiegervater, Schwager, Onkel und Großvater, Herr

Josef Neubeck
Schriftsetzer i. R.

nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 71 Jahren.

Mannheim (U 1, 10), 15. Aug. 1942

Josef Neubeck, z. Z. Res.-Laz. Kaiserslautern; **Margarethe Berwanger** geb. Neubeck **nebst allen Anverwandten.**

Beerdigung: Dienstag, 18. August 1942, 11.30 Uhr.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Heldentode meines geliebten Mannes, unseres unvergeßlichen Papas, meines lb. Sohnes und Bruders, **Karl Huth,** Oberleutnant in einem Inf.-Regt., sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank.

Mannheim, Heidelberg, den 17. August 1942.

Im Namen aller Angehörigen:
Frau Erna Huth und Kinder;
Frau Barbara Huth Witwe.

VERMISCHTES

Weicher Lastzug nimmt Beladung etwa 6 qm (Möbel) in nächster Zeit von Mannh. nach Rottenburg a. Neckar mit? Angebote unt. St 9916 an die Geschäftsst.

Fahrrad für etwa 3—4 Monate zu mieten ges., evtl. Kauf. Angeb. an Meyer, Kä., Bäckerweg 12.

ENTLAUFEN

Drahthaarfox „Flocki", rot-braun, grauer Rücken, Schloß od. Umgebung entlaufen. Abzugeb. geg. Belohng. Tel. 284 48. 23232

Amtl. Bekanntmachungen

Obstverteilung. Am Montag, dem 17. August 1942 wird mit der fünften Zuteilung begonnen. Die Kleinverteiler Nr. 1—25 wollen sich um 8 Uhr ohne Fahrzeug am Schlachthof einfinden. Den Kleinverteilern Nr. 26—40 und Nr. 451—457 wird empfohlen, zwischen 9 und 10 Uhr fernmündlich unter Nr. 427 49 anzufragen, ob Zuweisung erfolgt. Der Abschnitt B 1 ist abzutrennen und vorläufig aufzubewahren. Städt. Ernährungsamt Mannheim. 189

Vergebung des Obsterträgnisses am Mittwoch, dem 19. August, gegen Barzahlung in der Seckenheimer Landstraße pünktlich um 8.00 Uhr (Zusammenkunft Ecke Dürerstraße und Seckenheimer Landstraße), in Seckenheim pünktlich 13.30 Uhr (Zusammenkunft Ecke Neckarhäuser Damm und Heidelberger Landstraße). Hochbauamt — Abtlg. Gartenverwaltung. 195

Versteigerung. In unserem Versteigerungssaal, Eingang: Platz des 30. Januar Nr. 1 - findet an folgenden Tagen öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder gegen Barzahlung statt: Für Anzüge, Mäntel, Weißzeug, Schuhe und dergl. jeweils am Mittwoch, dem 19. u. 26. August 1942. Beginn jeweils 9.00 Uhr (Saalöffnung 8 Uhr). Städtisches Leihamt. 197

KAUF-GESUCHE

Radio, auch rep.-bed., zu kf. ges. Ang. unt. St 9917 an die Gesch.

Marsch- od. Reitstiefel zu kf. ges. Ang. unt. St 9915 an die Gesch.

1 Kostüm, dkl., 1 Pelzcapes Gr. 42, elektr. Bügeleisen zu kauf. ges. Ang. unt. St 9914 an die Gesch.

Leere Weinflaschen, ¾ Liter und ⅛ Liter, Farbe gleichgültig, zu kaufen ges. Angebote mit Stückzahl erb. an C. F. Bochringer & Soehne G.m.b.H., Mannheim-Waldhof, Fernsprecher 593 51, Hausapparat 50. 23 230

Einmachtopf (Steingut), ca. 30 kg haltend, zu kaufen gesucht. — Fernsprecher 275 11. 23 224

Eisernes Bett mit Matratze, gut erhalt., zu kauf. gesucht. Angeb. unt. Nr. 23 226 an die Geschst.

Gasherd m. Backofen, 3fl., gut erhalten, zu kauf. gesucht. Angeb. unt. St 9912 an die Geschäftsst.

Kindersportwagen, gut erhalt., zu kaufen gesucht. Meyer, U 5, 7.

WOHNUNGSTAUSCH

2 Zi. u. Kü. mit Balk., Neck.-Ost, geg. gr. 1 Zi. u. K. mit Abschl. in gut. Hs. baldmögl. zu tausch. ges. Ang. u. St 9907 a. d. Gesch.

OFFENE STELLEN

Für uns. bek. Qualitätserzeugnisse in Gemüse- und Obstkonserven, Schnellgericht., Trockengemüse, Konfitüren und Marmeladen suchen wir für den Platz und Bezirk Mannheim angesehenen, im Nahrungsmittel-Einzelhandel gut eingeführten Vertreter. Bewerbungen erb. C. Th. Lampe, Konservenfabrik, Braunschweig.

Tüchtiger Bilanzbuchhalter für wöchentl. Nachtragen der Geschäftsbücher gesucht. Angeb. unt. Nr. 23 238 an die Geschst.

Erfahr. Bürokraft für Verwaltung (Lohnabrechnung usw.) halbtags gesucht. Bewerbungen an: Deutsches Nachrichtenbüro — Heinrich-Lanz-Str. 43. 23223

Siemens sucht Küchenleiter für die Leitung ihres Großküchenbetriebes mit besten Kenntn. u. nachweish. prakt. Erfahrungen. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschr. an die Personalabteilg. der Siemens-Schuckertwerke A.-G., Mülheimer Werk, Mülheim-Ruhr. 23 237

Schüler od. Pensionär für täglich einige Std. Ausläuferdienste gesucht. Franz Schreiter, G 7, 20.

Perfekte Stenotypistin mit guten technischen Kenntnissen für das techn. Büro einer chemischen Fabrik in Ludwigshafen a. Rh. zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote mit handschriftlichem Lebenslauf, Lichtbild u. Zeugnisabschriften unter Nr. 23 234 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kontoristin und Fakturistin für Verkaufsabtlg. einer chemischen Fabrik in Ludwigshafen a. Rh. zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote mit handschriftlichem Lebenslauf, Lichtbild u. Zeugnisabschriften unter Nr. 23 235 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kontoristin mit guten Kenntnissen in Kurzschrift und Maschinenschreiben zum alsbaldigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsangabe an Dr. Geyer & Dr. Bootz KG., Chemische Fabrik Mannh., Kirchenstr. 7. 23240

Für leichte saub. Arbeit einige Arbeiterinnen ges. Reinach, Nahrungsmittel, U 4, 6 (Büro).

Tüchtige, zuverlässige Bedienung in Dauerstellg. zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerbg. von nur gewandten Kräften an: Großes Bürgerbräu L'hafen/Rh., Ludwigstraße 75-77. 23 218

Zuverl., saubere Putzfrau 2-3mal wöchentl. gesucht. Wattenberg, Otto-Beck-Str. 14. Tel. 402 26.

Kartoffel-Schälfrau für Dauerbeschäftigung halbtagsweise gesucht. Angebote unt. Nr. 23 225 an die Geschäftsstelle d. Bl.

STELLEN-GESUCHE

48jähr. Fräulein (Rückwanderin), gute Erscht., gebildet, sehr rührig, mit guten Kenntn. der französ. Sprache in Wort und Schrift, sucht Wirkungskreis im Hotelwesen als Hausdame oder ähnl. Kaution kann gestellt werden. Näh. unt. M M 4012 Anzeigen-Frenz, Mannheim, Postfach 57.

VERMIETUNGEN

Oststadt (Villenwohnung), 3-4 od. mehr Zimmer mit Küchenbep., Bad, Heizg. usw., od. Lindenhof 4 Zimmer mit Küchenbep., Bad, Heizung usw., beides möbliert, sofort zu vermieten. Angeb. unt. Nr. 23 220 an die Geschäftsst.

Leeres Zimmer zum 1. 9. 42 an Herrn zu vermieten. Anfragen: Fernsprecher 285 90. S29028

Möbl. Zimmer zum 1. 9. zu verm. Pestalozzistr. 11, part. S29004

MIET-GESUCHE

Frank sucht in der Nähe der Schillerschule Garage z. Unterbringung von Dresrad-Lieferwagen (Tempo). Angebote an: Karl Frank G.m.b.H., Mannheim U 5, 5, Tel. 231 40. 23 241

Laden mit mindestens 2 Schaufenstern u. großem Lagerraum, in erster Geschäftslage (Breite Straße oder Planken) sofort od. später zu mieten gesucht. — Ausführliche Preisangebote unt. Nr. 1343 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer, mögl. separ., von berufstätig. Frl. sofort gesucht. Ang. unt. St 9929 an die Gesch.

Möbl. Zimmer, mögl. mit fl. Wass., Nähe städt. Krankenhaus, zum 1. 9. 42 gesucht. Angebote an: Liselotte Vogt, Bad Mergentheim Beethovenstraße 9, U 23236

Einf. möbl. Zi., heizb., v. ält. berufstät. H. ges. Innenst. bevorz. Ang. unt. St 9927 an die Gesch.

Gut möbl. Zim., Zentralhz. erw., von berufst. Dame zum 1. 9. gesucht. Wäsche wird gestellt. Angebote unt. St 9918 a. d. Gesch.

VERKÄUFE

Die praktische Universal-Truhe neu eingetroffen. Preis RM 27.-. Kermas & Manke, Mh., D 2, 4-5 (Nähe Paradeplatz). 380

1 Lautspr. 10.-, 2 V Batt.-Röhren KF 4, KB 2, KK 2, zus. M 15.- zu verk. S 6, 14, 2 Stock Seitenb.

1 Violine mit Zub. 180.-, 1 Foto 9:12 m. Stat. 85.-. Anzus. tägl. ab 20 Uhr Spiegelfabr. 19 b. Leiss

2 Herrenanzüge, neu, Maßarbeit, für gr. schlk. Figur, M 120.- u. 80.- zu vk. Leis, Dalbergstr. 27.

FILM-THEATER

Alhambra. - Der große Erfolg! - 2.15, 4.45 u. 7.30 Uhr: **„Tosca".** Ein Scalera-Film mit Imperio Argentina, Michel Simon, Rossano Brazzi, Carla Candiani, Adriano Rimoldi. - Ein Film voll südlicher Leidenschaft und Romantik, ein Film, der neben der wundervollen Musik Puccinis herrliche Schauplätze und großartige Darstellungskunst offenbart. - Die neue Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen!

Ufa-Palast. - Heute letzter Tag! 2.15, 5.00, 7.45 Uhr. **„Violanta",** ein neuer Ostermayr-Film der Ufa mit Anneliese Reinhold, Richard Häußler, Hans Schlenk, Hedwig Wangel, Karl Skraup u. a. Spielleitung: Paul Ostermayr. - Deutsche Wochenschau und Kulturfilm. - Für Jugendliche nicht erlaubt!

Ufa-Palast. Ab morgen in Erstaufführung! 2.15, 5.00, 7.45 Uhr. Ein Film, der froh, gläubig und glücklich macht! Zarah Leander in **„Die große Liebe".** Ein neuer großer Ufa-Film mit Viktor Staal, Paul Hörbiger, Grethe Weiser, Wolfgang Preiß, Hans Schwarz jun. Musik: Michael Jary. Spielleitung: Rolf Hansen. — Besonders interessante und menschlich packende Eindrücke werden in diesem Ufa-Film dadurch vermittelt, daß Zarah Leander hier erstmalig einem Menschen unserer Zeit, einer Frau von heute, Gesicht und Wesen gibt. Leid und Liebe einer tapferen Frauenseele unserer Tage spiegelt. - Vorher: Deutsche Wochenschau u. Kulturfilm. - Für Jugendliche erlaubt!

Schauburg. In Wiederaufführung! Täglich 2.45, 5.05 und 7.30 Uhr: **„Die Geierwally".** Ein Schauspiel aus den Bergen mit Heidemarie Hatheyer, Sepp Rist, Eduard Köck, Winnie Markus, H. A. Schlettow, Gust. Waldau. Regie: Hans Steinhoff. - Das ergreifende Drama eines Mädchenherzens. - Ein nachhaltiges Erlebnis für jeden. — Die neue Wochenschau. Jgdl. nicht zugel.

Capitol, Waldhofstr. 2. Ruf 527 72. Tägl. 3.35, 5.45, 7.45. So. ab 1.40. **„Die Erbin vom Rosenhof".** Ein Film voll Humor und Herz mit Hansi Knoteck, P. Klinger u. a. Neueste Woche! Jgdl. nicht zug.!

Palast-Tageskino. J 1, 6. spielt ab 11 Uhr vormittags. - Täglich der große Erfolg! - In Wiederaufführung: **„Der ahnungslose Engel",** ein lustiger Film von Liebe, Schmuggel und abenteuerlichen Dingen mit Lucie Englisch, Joe Stöckel, Franz Nicklisch, Erika Glässner, Josef Eichheim, Ludwig Schmitz. - Neueste Wochenschau - Kulturfilm. Jugend hat keinen Zutritt! Beg. d. Abendvorstell. 7.30 Uhr.

Film-Palast Neckarau. Friedrichstraße 77. Heute bis Donnerstag 5.15 und 7.30 Uhr ein Film vom Land Tirol, seinen Bergen, Volk u. sein berühmten Kaiserjägerregiment: **„Drei Kaiserjäger".**

Gloria-Palast SeckenheimerStr. 13. Heute letzter Tag! **„Die Erbin vom Rosenhof"** - mit Hansi Knoteck, Paul Klinger. Neueste Wochenschau. 2.45, 5.00, 7.30. Jugendliche nicht zugelassen!

Gloria-Palast SeckenheimerStr. 13. Voranzeige! Ab Dienstag! - In Wiederaufführung. **„Marguerite 3"** mit Gusti Huber, Hans Holt, Theo Lingen u. a.

Lichtspielhaus Müller Mittelstr. 41. Heute letztmals! Der große Erfolg! Tägl. 3.45, 5.45, 7.25. So. ab 1.30. **„Blumen aus Nizza".** Ein herrl. Film mit Erna Sack, K. Schönböck, P. Kemp, Fr. Czepa u. a. m. Neueste Woche! Jgdl. nicht zug.!

THEATER

Nationaltheater Mannheim. Montag, 17. Aug., Vorstell. Nr. 344, Miete A 30. 2. Sondern. A 15: **„Johann".** Lustspiel in 3 Akten von Thed Lingen. Anfang 19.00, Ende etwa 21.30 Uhr.

UNTERHALTUNG

Palmgarten, zwischen F 3 u. F 4. Täglich Beginn 19.45 Uhr, Ende 22.00 Uhr, außerdem mittwochs und sonntags ab 16.00 Uhr: Das große Kabarett - Varieté-Programm! 316

GASTSTÄTTEN

Die Gaststätte „Zum Haberecki", Qu 4, 11, Brauerei-Ausschank, Inhaber Karl Stahl, ist ab Mittwoch, 19.8. 42, wieder geöffnet. Gut bürgerliche Küche. 23230

Geschäfts-Empfehlungen

Verkaufsstelle L 8, 2. — Meiner werten Kundschaft bringe ich hiermit zur Kenntnis, daß meine Verkaufsstelle L 8, 2 ab Montag, den 17. August, wieder geöffnet ist. Bestellabschnitte werden zur Abstempelung von diesem Tage ab wieder angenommen. Johann Schreiber. 23165

Wanzen - Ungeziefer aller Art 100%ige Vernichtung nur mit staatl. konz. Gasen. Keine Sachschäden, kein übler Geruch — durch Firma Auler, Mannheim, D 7, 11, Fernsprecher 272 33. Staatl. konz. Betrieb. 422

Haarentfernung, Warzen usw. dch. Kurzwellen, garant. dauernd u. narbenfrei. Schwester A. Ohl, 2 Staatsexamen, Mhm., O 5, 9-11 Fernruf 278 08. Sprechstunden: dienstags-freitags 9-12, 1-6 Uhr.

Färberei Kramer reinigt, färbt. Werk in Mannheim, Ruf 414 27.

Stetter, J. Groß Nachfolger, Mannheim, F 2 Nr. 6, Marktplatz, das altbekannte Spezialgeschäft für Damen- und Herren-Stoffe bekannt für gute Qualitäten u. schöne Muster. Fachm. Bedien.

Chem. Reinigung Hausmüller — T 4a, 9 und R 1, 14, Tel. 230 32.

Sie dienen Ihrem Kinde,
wenn Sie HIPP's Kindernährmittel nicht „aus dem Handgelenk" der Flaschenmilch beigeben, sondern sparsam und genau, also nach den Angaben der HIPP-Ernährungstabelle!
HIPP's KINDERNÄHRMITTEL
Für Kinder bis zu 1½ Jhr. gegen die Abschnitte A, B, C, D der Kst Brotkarte in Apotheken und Drogerien.

Aus reicher Überlieferung, die reife Leistung
AUSTRIA
ZIGARREN
ZIGARETTEN
RAUCHTABAKE

NMZ-Kleinanzeigen sind erfolgreich

Das ist einer von den Glücklichen . . .
die sich mit „Definitiv" den Kostenplan ihrer Wirtschaftsgruppe erleichtern. Die „Definitiv"-Durchschreibe-Buchhaltung in Verbindung mit der „Definitiv"-Stärkekartei bietet auch Ihnen große Vorteile.
„Definitiv"
Zentralfachgeschäft
BERLIN-WEISSENSEE
SEDANSTRASSE 44

MARCHIVUM